

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 13. APRIL 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 84

Dulles zur Europa-Armee

Vermehrte Auslandshilfe für Fernost?

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles hat vor einem Kongreßausschuß den schnellen Aufbau der Europaarmee, größere amerikanische Hilfe für Indochina und den Nahen Osten und die Verstärkung der nationalchinesischen Truppen auf Formosa gefordert.

Dulles erklärte den Abgeordneten, die USA seien sehr daran interessiert, daß die Europaarmee zustande kommt. Er sagte: „Wir wissen, daß diese Sache weitgehend von den Europäern selbst entschieden werden muß. Wenn sie jedoch entscheiden sollten, auf dem abgesteckten Wege nicht weiterzugehen — was sie natürlich tun können —, dann müßten wir möglicherweise unsere Vorstellung von Europa und seine Verteidigungsmöglichkeiten wesentlich revidieren.“

Pleven in den USA

Ehrendoktor von Südkarolina

WASHINGTON. Der französische Verteidigungsminister René Pleven, der am Freitagabend zu einem einwöchigen privaten Besuch nach den USA abgeflogen ist, hat am Wochenende in Washington Besprechungen mit amerikanischen Regierungsmitgliedern geführt, über deren Inhalt noch nichts verlautete. Am Mittwoch wird die Universität Südkarolina Pleven das Diplom eines Ehrendoktors überreichen.

Neue Atomexplosion

Der Blitz diesmal nicht so hell

LAS VEGAS/Nevada. Auf dem Versuchslande der amerikanischen Atomenergie-Kommission bei Las Vegas im Staate Nevada ist am Samstag bei Morgengrauen ein Atomexplosion auf einem 30 m hohen Turm zur Explosion gebracht worden.

Es handelte sich um die fünfte Explosion der laufenden Versuchsreihe. Der korallenfarbene Blitz war nicht so hell wie bei einigen früheren Explosionen.

Vorschläge der Regierung Hoffmann

Saarbrücken für Europäisierung des Landes / Erste Stellungnahme Dr. Adenauers

PARIS. Ein Sechspunkte-Vorschlag für die Europäisierung des Saarlandes ist in einer in Paris verbreiteten Denkschrift mit einem von Ministerpräsident Hoffmann unterzeichneten Vorwort vorgelegt worden. Darin wird vorgeschlagen, das Saargebiet zum ersten europäischen Territorium zu erklären und Saarbrücken zum Sitz der Hohen Behörde der Montanunion, der Behörden der Europaarmee und aller anderen künftigen europäischen Gemeinschaften zu machen. Die anderen fünf Punkte lauten:

1. Die Saar behält ihre Selbstverwaltung unter einem frei gewählten Landtag, wird jedoch bis zur Schaffung einer Europaregierung der Hohen Behörde der Montanunion unterstellt; 2. Frankreich überträgt die ihm zustehenden Rechte auf außenpolitische Vertretung und Verteidigung der Saar auf die Hohen Behörde; 3. die französische Botschaft in Saarbrücken wird in ein Generalkonsulat umgewandelt, dem

Adenauer: EVG-Politik auch bei Angebot zur Wiedervereinigung

Empfang im Commonwealth-Club ein persönlicher Erfolg für den Kanzler

SAN FRANCISCO. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erklärte am Samstag vor der Presse in San Francisco und kurz darauf vor dem „Commonwealth-Club“, die Bundesregierung werde die Europäische Verteidigungsgemeinschaft auch dann nicht aufgeben, wenn die Sowjets freie Wahlen in der Sowjetzone und eine Wiedervereinigung Deutschlands angeboten sollten. Auch bei Wahlen in einem wiedervereinigten Deutschland werde sich eine große Mehrheit für seine Politik der europäischen Verteidigung finden. Der Kanzler sagte: „Wir sind nicht allein stark genug. Wir stehen auf der Seite des Westens, der Westen und Deutschland müssen zusammenhalten.“

Der Empfang im Commonwealth-Club in San Francisco war ein persönlicher Erfolg für den Kanzler. Über 500 führende Wirtschaftler, Industrielle und Geschäftsleute des amerikanischen Westens, darunter der Gouverneur von Kalifornien, Earl Warren, bereiteten dem Bundeskanzler einen überaus herzlichen Empfang und spendeten ihm mehrfach spontanen Beifall.

Dr. Adenauer sprach im Commonwealth-Club zu europäischen und weltpolitischen Fragen. Die möglichst schnelle Ratifizierung des EVG-Vertrages sei eine sehr wesentliche, ja die entscheidende Voraussetzung für aussichtsreiche Verhandlung mit Sowjetrußland. Aber auch wenn die jetzigen Spannungen verschwunden oder stark gemindert worden seien, bleibe der Zusammenschluß der westeuropäischen Länder zur Verteidigungsgemeinschaft und der politische Zusammenschluß notwendig.

Der Kanzler wies darauf hin, daß die Probleme des Fernen Ostens und Europas nicht einzeln gelöst werden könnten. Er gedachte

des Kampfes der amerikanischen Soldaten in Korea und sagte, diese Männer setzten sich für die Freiheit ein und opfereten sich für sie.

Der politische Grund seines Besuches in San Francisco, sagte der Kanzler, sei die Erkenntnis, daß diese Stadt das große Tor zum pazifischen Raum und zum Fernen Osten ist. Hier richteten sich die Gedanken auf den asiatischen Kontinent. Er sei jedoch Europäer und daher sei Europa seine Haupt Sorge.

Fahrt durch San Francisco

Nach einer kurzen Ruhepause im Vermont-Hotel begab sich Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer mit seiner Tochter Dr. Lotte Adenauer zu einer Stadtfahrt durch San Francisco, die über die berühmte „Golden Gate“-Brücke, durch das Hafenviertel, die Bay-Street und an den anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt vorüberführte.

Am Nachmittag unternahm der Bundeskanzler einen Privatausflug nach dem Seebad Carmel an der pazifischen Küste.

Bemerkungen zum Tage

Der kranke Thorez

Im Maurice Thorez, Frankreichs Kommunist Nr. 1 und der populärste Jünger Mokus in den westlichen Ländern, ist nach langem Kuraufenthalt in der Sowjetunion nach Frankreich zurückgekehrt. Als er sich im November 1950 nach einem schweren Schlaganfall in die Obhut sowjetischer Spezialisten begab, war man geneigt, vor allem den politischen Charakter des Besuches hervorzuheben: der Koreakrieg hatte wenige Monate zuvor begonnen, und die zahlenmäßig verhältnismäßig starke KP Frankreichs war immer ein Faktor des sowjetischen Bemühens, die Verteidigungsanstrengungen Europas zu sabotieren. Deshalb schienen auch die französischen Kommunisten nicht mit einer so langen Abwesenheit ihres Führers zu rechnen, der als Generalsekretär der Partei seit 1930 und Mitglied des Exekutiv Ausschusses der Komintern seit 1933 wie kein zweiter die Fäden in der Hand hatte. Wieder und wieder wurde seine „baldige Rückkehr“ angekündigt. Indessen, die Monate und Jahre verstrichen, und wenn Thorez in der vergangenen Woche nun endlich nach Frankreich zurückgekehrt ist, so ziemlich überraschend. Vor allem deshalb, weil seine Heimkehr so kurz nach Stalins Tod erfolgte, dessen gelehriger Schüler der 53jährige seit Jahrzehnten war. Keine kommunistische Partei eines westlichen Landes ist so weitgehend sowjetorientiert, wie die französische. Noch mehr aber überraschte die Art, wie Thorez durch Polen, die Sowjetzone, die Bundesrepublik und Belgien nach Frankreich zurückfuhr: in einem von polnischen Bahnpolizisten streng bewachten, verriegelten Sonderwagen. Hätten nicht deutsche Grenzpolizisten bei Helmstedt Gelegenheit gehabt, den französischen Kommunistenführer kurz zu sehen, durch nichts wäre verbürgt, daß Thorez tatsächlich hinter den dicht verschlossenen Vorhängen des Wagens gesessen hätte. „Der Herr schläft“, erklärten die Polen den sich um ein Interview, um einen Blick drängenden Journalisten. „Herr Thorez will sich erst erholen“, erklärt man in Paris und hält seinen Aufenthaltsort geheim. Bereits in St. Quentin hat er den Zug mit einer gepanzerten Limousine vertauscht, während seine Parteifreunde, bereit zu einem enthusiastischen Empfang, vergebens am Gare du Nord in Paris warteten. Warum diese Geheimnistuerei? Aus Mos-

Doch VfB Stuttgart?

Auf dem Weg zur Meisterschaft

Von den drei führenden Mannschaften der Oberliga Süd haben gestern Eintracht Frankfurt und Mühlburg ihre Auswärts Spiele verloren. Lediglich dem VfB Stuttgart gelang es, in Nürnberg in Unentschieden zu erreichen. Damit hat der VfB alle Chancen, noch Süddeutscher Meister zu werden.

FA Göppingens Chance

In den Spielen in der Süddeutschen Handballmeisterschaft besiegte FA Göppingen Hildesheim knapp mit 11:9 und ist damit mit dem Hessenmeister punktgleich geworden. Die Meisterschaft wird voraussichtlich in einem Entscheidungsspiel fallen.

Nur knapp unterlegen

Württembergs Boxstaffel unterlag Irlands Nationalstaffel überraschend nur knapp mit 8:12 Punkten.

West-Süd-Block: 0 2 2 1 0 1 1 1 1 2 1 1

Nord-Süd-Block: 2 1 2 1 2 0 0 2 1

(Ohne Gewähr)

kau ist ein kranker, offenbar vom Tode gezeichneter Mann zurückgekehrt. Nichts würde der Regierung Malenkov weniger ins Konzept passen, als wenn Stalins französischer Freund kurz nach dessen Tod in der Sowjetunion sterben würde. Alles deutet daher darauf hin, daß er nach Hause geschickt wurde. Es ist kaum anzunehmen, daß Thorez, wie lange er auch noch leben mag, noch einmal jene Stellung in Frankreich einnehmen wird, die er besonders in den Nachkriegsjahren bis 1947 als Staatsminister und Vizepräsident mehrerer Kabinette innehatte.

Auch ein Vorschlag

Wn. Der Ehrenpräsident des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten und Vorsitzende des südwestdeutschen Schriftstellerverbandes, Wilhelm v. Scholz, hat dem Bundespräsidenten einen Offenen Brief geschrieben. Grund hierfür ist die nach Ansicht von Wilhelm v. Scholz mit Kriegsschluß einsetzende Überfremdung der deutschen Kultur. Die in den letzten Jahren von den deutschen Bühnen und Verlagen betriebene Bevorzugung der ausländischen Literatur ist dem Schreiber des Briefes ein Dorn im Auge. Scholz schlägt daher dem Bundespräsidenten vor, daß für jede Übersetzung ins Deutsche eine aus dem Deutschen in die entsprechende Fremdsprache nachgewiesen und verbucht werden muß. Nur so könne der deutschen Literatur der Lebensraum und die Atemluft erhalten bleiben. Nun sind wir mit Scholz der Meinung, daß das, was wir zu bieten haben, im allgemeinen nicht hinter den Leistungen anderer Völker zurücksteht. Auch glauben wir, daß unsere geistig Schaffenden im eigenen Lande nicht immer die Beachtung finden, auf die sie Anspruch erheben dürften. Aber wir sind der Ansicht, daß die von Scholz vorgeschlagene Kontingentierung fremder Literatur nicht der geeignete Weg ist, der deutschen Dichtung zu helfen. Es ist hier nicht die Frage nach der Quantität, sondern die nach der Qualität zu stellen. Eine Frage, die vom Leser und Besucher unserer Theater entschieden wird. Wenn hier wirklich in den letzten Jahren die Übersetzungsliteratur ein Ausmaß angenommen hat, die berechtigt, von einer Überfremdung unserer Kultur zu sprechen, so sollten wir dabei doch nicht vergessen, daß wir nach langen Jahren der Abschneidung vom geistigen Ausland nun endlich wieder die Gelegenheit hatten, mit fremder Wissenschaft, Kunst und Literatur uns vertraut zu machen. Und dafür sollten wir den deutschen Verlagen und Intendanten zunächst einmal danken. Daß damit unserer geistigen Selbsterhaltung kein Abbruch getan und einer fruchtbaren Weiterentwicklung der in unserem Volke ruhenden schöpferischen Kräfte kein Hindernis in den Weg gelegt wird, versteht sich von selbst.

Hammerskjöld vereidigt

UN haben einen Generalsekretär

NEW YORK. Der schwedische Diplomat Dag Hammerskjöld wurde in einer eindrucksvollen Zeremonie in der großen Versammlungshalle des New Yorker UN-Gebäudes in sein Amt als neuer Generalsekretär der Vereinten Nationen eingeführt. Hammerskjöld wurde von seinem Vorgänger, dem Norweger Trygve Lie, auf das Podium geleitet, wo der kanadische Außenminister Pearson, der Präsident der UN-Vollversammlung, ihm den Amtseid abnahm.

Der Austausch der Urkunden

Über das deutsch-amerikanische Kulturabkommen, das zwischen der Bundesrepublik und der USA anlässlich des Besuchs des Bundeskanzlers in den Vereinigten Staaten abgeschlossen wurde, fand am 9. April 1953 zwischen dem Bundeskanzler einerseits und dem US-Außenminister John Foster Dulles andererseits in Washington statt. Unser Bild zeigt John Foster Dulles (links) und Bundeskanzler Dr. Adenauer (rechts) beim Austausch der Urkunde. Foto: AP



Neue Verhaftungen — ein Selbstmord

Berliner Spionagezentrale durch Aufdeckung des Agentennetzes lahmgelegt

HAMBURG. Die Gesamtzahl der in der Aktion „Vulkan“ Verhafteten, die unter dem Verdacht der Spionage für die Sowjetzone stehen, hat sich auf 39 erhöht. Die Neufestgenommenen sind der Diplomingenieur Hans Westmeyer aus Lützelnsachsen an der Bergstraße, Walter Seebald aus Hofheim, Martha Thiem aus Hamburg und die Ehefrau Bertel Ortuba aus Mannheim, deren Mann schon drei Tage vorher verhaftet worden war. Gegen 43 Personen sind Haftbefehle ausgestellt worden. Dr. Hans Hartig aus Frankfurt, dessen Verhaftung am Freitag bekanntgegeben wurde, hat sich inzwischen im Gefängnis in Essen erhängt.

Über das „Institut für wirtschaftswissenschaftliche Forschung“ in Ostberlin, das den sowjetischen Spionagering in der Bundesrepublik lenkte, wurde inzwischen bekannt, daß es das Material auswertete und an die Sowjets weiterleitete. Die angehenden Spione wurden in einer Agentenschule in Forst-Zinna in der Lausitz ausgebildet. Das Ostberliner Institut wurde bis vor kurzem von Sowjetzonenaußenminister Anton Ackermann (SED) geleitet. Der jetzige Leiter ist Markus Wolf. In unterrichteten Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß mit der Zerschlagung des Agentennetzes in der Bundesrepublik durch das Verfassungsschutzamt die Tätigkeit der gesamten Berliner Spionagezentrale lahmgelegt ist.

Inzwischen ist von verwandter oder befreundeter Seite von einigen Verhafteten der Verdacht auf Spionage als unbegründet bezeichnet

dieselben Rechte zustehen würden wie einem deutschen Generalkonsulat; 4. bis zur Bildung einer wirklichen europäischen Wirtschaftsunion bleibt die jetzige Wirtschaftsunion zwischen Frankreich und dem Saarland bestehen und 5. der Plan der Europäisierung des Saarlandes wird der Saarbevölkerung unter Aufsicht neutraler Beobachter in einer Volksabstimmung unterbreitet.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Samstag in San Francisco, einige Einzelheiten der Vorschläge deckten sich mit seinen eigenen Gedanken. Er habe zwar keine Verbindung zur Saarregierung, doch manchmal komme es vor, daß zwei Regierungen unabhängig voneinander die gleichen vernünftigen Ansichten hätten.

In Bonner Regierungskreisen wurde eine Stellungnahme zu den Vorschlägen bisher abgelehnt, da man noch keine Möglichkeit gehabt habe, den Text zu prüfen.

worden, so für Erwin v. Hazebrouck, Frankfurt, Wilhelm Bentzle, Stuttgart, Carl Aschenbrücker, Stuttgart, und Stefan Bergfeld, Stuttgart.

Weitere Mitteilungen über die Zerschlagung des sowjetischen Spionagerings sollen am kommenden Dienstag gemacht werden.

Unter Brüdern



Erst wollten sie uns ausrotten und jetzt sind sie unsere besten Freunde!

Ollenhauer in Paris

Sozialistische Internationale tagt

PARIS. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer sagte am Samstag vor dem Generalkongress der Sozialistischen Internationale in Paris, es gebe vier konkrete Probleme, an denen die Absichten der Sowjets auf die Probe gestellt werden könnten: Korea, den österreichischen Staatsvertrag, die Wiedervereinigung Deutschlands und die Freilassung der noch in der Sowjetunion festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Ollenhauer erklärte, der Westen müsse den Sowjets die Initiative in der „Friedenskampagne“ entreißen.

Der Führer des linken Labour-Flügels im britischen Unterhaus, Aneurin Bevan, sagte, seiner Meinung nach seien die sowjetischen „Friedensführer“ aus eigenem Interesse entstanden. Wenn den Sowjets wirklich am Frieden gelegen sei, so müßten sie den Deutschen gestatten, in freien Wahlen über ihre Zukunft zu entscheiden.

Konferenzbeobachter vertraten die Ansicht, daß sich die Sozialistenführer aus 20 Ländern in Westeuropa, Asien und Amerika, die auf der Pariser Konferenz anwesend sind, nicht ganz einig darüber seien, ob die sowjetische „Friedensoffensive“ bereits ein Nachlassen der Verteidigungsbemühungen rechtfertigt.

Ein Luftkorridor statt drei?

BONN. Die Sowjets haben auf der Berliner Viererkonferenz über Luftsicherheitsfragen vorgeschlagen, von den bisher bestehenden drei Luftkorridoren nach Berlin nur noch einen belzubehalten.

Wie aus gutunterrichteter alliierter Seite in Bonn bekannt wird, sieht der sowjetische Vorschlag vor, daß dieser eine Luftkorridor von Berlin aus in westlicher Richtung nach Hamburg verlaufen und 90 km (statt bisher 30 km) breit sein soll. Ferner sollen die Sowjets angetrieben haben, die Flughöhe in dem Korridor zwecks leichter Kontrolle der Flüge festzulegen. Drittens hätten die Sowjets vorgeschlagen, daß es Kampfflugzeugen der Westalliierten nicht erlaubt sein soll, nach Berlin zu fliegen.

Amerikas Jugend interviewt Adenauer

Einem Bombardement von Fragen standgehalten / Themen: Wahlen und Saar

WASHINGTON. In einem Rundfunk- und Fernseh-Interview, das im Rahmen der Sendereihe „Die Jugend möchte es wissen“ stattfand, hielt Bundeskanzler Dr. Adenauer bereitwillig einem wahren Bombardement von Fragen amerikanischer Schüler und Studenten stand.

Dr. Adenauer erklärte auf die Fragen der amerikanischen Jugend u. a., er sei überzeugt davon, daß bei wirklich freien Wahlen in der Sowjetzone eine klare Entscheidung für die Politik der Bundesregierung fallen werde. Seiner Meinung nach sei es der SED nicht gelungen, die Bewohner der Sowjetzone zu Kommunisten zu machen. Es gebe dort nicht mehr überzeugte Kommunisten als in der Bundesrepublik. Deswegen sei auch sicher, daß die Deutschen im Osten im Ernstfall nicht gegen ihre Brüder im Westen kämpfen würden.

Zu der Frage, wie er die Aussichten der CDU bei den bevorstehenden Bundestagswahlen beurteile, sagte der Kanzler, er wolle sich nicht der Gefahr aussetzen, daß bei seinen Worten der Wunsch als Vater des Gedankens angesehen werde, er glaube aber auf Grund der Erfahrungen in der Vergangenheit sagen zu dürfen, daß die CDU die Wahlen gewinnen werde.

Zur Saarfrage meinte der Kanzler, ein Fehlschlagen der deutsch-französischen Saarverhandlungen werde zwar keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Ratifizierung des EVG-Vertrages haben, doch scheine ihm, daß ein solcher Fehlschlag dem Gesamtproblem von der gefühlsmäßigen Seite eher schädlich sein könnte.

Neuer Erdölfund im Hessischen Ried. Darmstadt. — Die zweite Erdölbohrstelle der Gewerkschaft Elwerath (Hannover) bei Stockstadt westlich von Darmstadt ist am Samstag in einer Tiefe von 1570 m fruchtig geworden. Vor einigen Monaten war bereits im Hessischen Ried Erdöl gefunden worden, das seit dieser Zeit in unvermindert guter Qualität herauströmt.

SPD-Klage gegen Konfessionsschulen abgelehnt. Koblenz. — Das Landesverfassungsgericht von Rheinland-Pfalz hat einen SPD-Antrag abgelehnt, eine einstweilige Verfügung zum Schulartikel der Verfassung zu erlassen. Die SPD wolle durch die einstweilige Verfügung erreichen, daß die Verordnung des Kultusministers, nach der die Gemeinschaftsschulen in Bekenntnisschulen umgewandelt werden sollen, nicht in Kraft gesetzt werden kann.

Dr. Adenauer elfter Großvater. Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Wochenende zum elften Male Großvater geworden, wurde am Sonntag aus Familienkreisen mitgeteilt. Die in München-Gladbach lebende älteste Tochter des Kanzlers, Frau Maria Reiners, schenkte einem gesunden Knaben das Leben.

Fitzmaurice in Bremen empfangen. Bremen. — Der irische Oberst James Fitzmaurice, der einzige noch Lebende der Besatzung der Junkersmaschine „Bremen“, die am 12. April 1928 erstmalig den Atlantik in Ostwest-Richtung überquerte, ist in Bremen herzlich empfangen worden. Fitzmaurices Flugkameraden waren Hermann Köhl und v. Hünfeld.

Berlin wird EVG-Vertrag zustimmen. Berlin. — Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter (SPD), erklärte nach einer mehrstündigen Sitzung des Berliner Senats Presse-

Nach dem Interview, das am Freitag aufgenommen worden war und am Sonntag von der NBC über ganz Amerika verbreitet wurde, äußerte sich Dr. Adenauer erfreut über die politische Reife, die aus den Fragen der jungen Amerikaner gesprochen habe. Er sei über ihre Aufgeschlossenheit gegenüber europäischen Problemen und besonders gegenüber den deutschen Fragen erstaunt gewesen. Er könne eine Anzahl Erwachsener, die nicht so kluge und treffende Fragen gestellt hätten.

Die Antworten des Kanzlers, die in deutscher Sprache gegeben und ins Englische übersetzt wurden, waren kurz und prägnant.

Gute Presse für den Kanzler

WASHINGTON. In Prosekreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt ist aufmerksam vermerkt worden, daß sich in der gesamten Presse der Vereinigten Staaten nicht ein einziger Leitartikel oder Kommentar zu dem Besuch des Kanzlers gefunden hat, der in unfreundlicher oder negativer Weise zu Dr. Adenauers USA-Aufenthalt Stellung genommen hat. Der Bundeskanzler wurde im Gegenteil von vielen Politikern und fast allen Leitartiklern als „einer der größten europäischen Politiker dieses Jahrhunderts“ bezeichnet. Am Wochenende äußerten die Vertreter der amerikanischen Presse in Washington allgemein die Ansicht, daß Deutschland kaum ein besseres Ergebnis der deutsch-amerikanischen Konferenz hätte erwarten können. In Journalistenkreisen spricht man vielfach von dem Beginn einer neuen Ära der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Kleine Weltchronik

vertretern, die Vertreter Berlins im Bundesrat würden den Verträgen zustimmen.

Boris Kidric gestorben. Belgrad. — Der Präsident des Obersten jugoslawischen Wirtschaftsrates, Boris Kidric, ein enger Freund Titos, ist am Samstag im Alter von 41 Jahren gestorben. Tito hat vier Tage Landestrauer in Jugoslawien angeordnet.

Polnischer Expräsident gestorben. Warschau. — Der frühere polnische Staatspräsident Stanislaw Wojciechowski ist am Donnerstag in der Nähe von Warschau gestorben, wie der polnische Rundfunk am Sonntag bekanntgab. Wojciechowski war von 1922 bis 1926 Präsident.

Bohlen in Moskau. Moskau. — Der neue amerikanische Botschafter in der Sowjetunion, Charles Bohlen, ist am Samstagmorgen mit einem amerikanischen Sonderflugzeug in Moskau eingetroffen, um den seit der von den Sowjets geforderten Abberufung Kennans vakanten Posten einzunehmen.

Südrhodesien für Afrikanische Föderation. Salisbury. — Die weiße Bevölkerung der britischen Kolonie Südrhodesien, die als einzige wahlberechtigter war, hat sich am vergangenen Donnerstag in einer Volksabstimmung mit 25 570 Stimmen gegen 14 729 Stimmen für die Bildung einer auf Südrhodesien, Nordrhodesien und Njassaland bestehenden zentralafrikanischen Union ausgesprochen. Die Abstimmungsbeteiligung betrug 90 Prozent. Es wird allgemein erwartet, daß die zentralafrikanische Föderation den Weg für eine größere Union mit den von Unruhen heimgesuchten ostafrikanischen Besitzungen Englands ebnet und so vielleicht in naher Zukunft die Gründung eines achten britischen Dominions ermöglichen wird.

WIRTSCHAFT

Angepaßtes Steuersystem

Handwerk für echten Leistungswettbewerb

MÜNCHEN. Für einen echten Leistungswettbewerb im Rahmen einer Wettbewerbsordnung sprach sich der Handwerkerrat des Zentralverbandes des deutschen Handwerks in München in einer Entscheidung aus. Darin wird unter anderem die Anpassung des Steuersystems an die Bedingungen der Marktwirtschaft, eine Verbesserung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und die gesetzliche Einführung der neu gefaßten Verdingungsordnung für Bauleistungen gefordert. Den Wirtschaftsverbänden müsse im Gesetz die Möglichkeit belassen werden, ihre Mitglieder im betrieblichen Rechnungswesen zu beraten.

Auf der am Donnerstag eröffneten 5. deutschen Handwerksmesse in München sind die ersten Abschlüsse mit ausländischen Firmen zustande gekommen. Einkäufer aus Österreich, Holland, Dänemark, Schweden, USA und Brasilien fragten nach Maschinen für Gravierung, Holz- und Metallbearbeitung sowie Mülleier. Aufträge wurden auch über Malergeräte und Gummidessinwalzen für Papierfabriken erzielt. Guten Absatz fand Filigranschmuck.

Die italienischen Aussteller verkaufen vor allem Palzwaren und Hüte. Starkes Interesse fanden Haus- und Küchengeräte sowie Haushaltsmaschinen. Spezialitäten wie Hinter-Glas-Gemälde und ein Haussitar waren von ausländischen Einkäufern begehrt.

Eindrucksvoller Überblick

Schweizer Mustermesse 1953 eröffnet

BASEL. Die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel, die 37. in der Reihe der repräsentativen Schaulstellungen der schweizerischen Nationalwirtschaft, wurde am Samstag feierlich eröffnet. Mit dem vielseitigen, nach 17 Fachgruppen übersichtlich angeordneten Angebot von rund 2200 Ausstellern bietet die „Muba 1953“ wiederum einen eindrucksvollen Überblick über die schweizerische Industrieproduktion, die nach wie vor im Zeichen der Hochkonjunktur steht. Jedoch macht sich in allen Wirtschaftszweigen die schärfer werdende Konkurrenz deutlich fühlbar.

Das traditionelle Messebild erhielt durch die Angliederung einer erstmals veranstalteten Holzmesse und durch die Erweiterung des Freigebietes einen neuen Akzent. Die Messe dauert bis 21. April. Schon am ersten Tag war der Publikumsandrang stark. Zur Eröffnung waren mehrere hundert Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen.

Zusätzliche Devisen

für Treibstoff bei Autoauslandreisen

FRANKFURT. Wer mit dem Kraftwagen oder Motorrad ins Ausland reist, kann von jetzt an neben dem Jahreshöchstbetrag zur Deckung von Betriebskosten, insbesondere Treibstoff, zusätzlich Devisen bis zur Höhe von 100 DM je Fahrzeug einmal im Kalenderjahr erwerben. Voraussetzung ist nach Mitteilung der Bank deutscher Länder die Vorlage eines gültigen Triptychs. Die für diese Zwecke abgegebenen Devisen werden im Reisepaß des Fahrers bzw. Fahrzeughalters gesondert eingetragen.

Zur Information

Der Bauernverband Württemberg-Baden stellte am Samstag fest, daß im ganzen Bundesgebiet bisher kein Weg von einer Milchschwemme gesprochen werden könne. Derartige Befürchtungen seien grundlos.

Auf der Präsidialkonferenz der Bauernverbände in Bad Kissingen wurde am Freitag die Ausdehnung der Liberalisierung auf 90 Prozent lebhaft kritisiert. Besonders aus Süddeutschland wurde auf die schwerwiegenden Folgen für die Milchwirtschaft hingewiesen, die sich aus der Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen für Käse ergeben müßten.

Silberne Lotosblume
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Gürg, Wiesbaden

(32 Fortsetzung)

Das Geräusch der Niethämmer drang durch die dünnen Zeitwände, aber es störte Sven Lagerström nicht. Zum ersten Mal seit Wochen war er heute ohne Fieber, fühlte sich aber noch so schwach, daß er sich kaum bewegen konnte. Er lauschte dem Rhythmus der Arbeit, der von der Brücke her zu ihm drang. Dann versuchte er den Kopf zu heben und aus dem Fenster zu sehen, aber es gelang ihm nicht. Der junge Inder, der neben dem Bett gesessen hatte, erhob sich lautlos und beugte sich über ihn.

„Willst du Wasser, Sahib?“
Sven sah den Jüngling freundlich an, er kannte ihn aus seinen Fieberträumen. Diese treuen, braunen Tieraugen waren so oft auf ihn gerichtet gewesen, aber er hatte nicht geglaubt, daß sie der Wirklichkeit angehörten.

„Miß Angelus?“ fragte er. Vielleicht war die weiße Gestalt, die sich in den Fiebertagen über ihn gebeugt hatte, auch kein Traum gewesen? Er fühlte, wie sein Herz vor Freude kräftiger zu schlagen begann. War Britta wirklich hier?

„Gleich, Sahib, Miß kommt gleich!“
Der Vorhang des Zeltes wurde zurückgeschlagen, Agneta stand auf der Schwelle.

„Sven! Bist du wach, geht es besser?“
Sie eilte auf ihn zu, schob ihren Arm unter das Kissen und hob sein Haupt empor.

„Agneta?“ fragte er erstaunt. „Wie kommt du hierher, Agneta?“

Sie lächelte: „Ich bin schon eine ganze Weile hier, aber du warst doch krank und hast mich nicht erkannt. Jetzt geht es besser, deine Augen sind ganz klar. Ich bin so glücklich darüber, Sven.“

„Wo ist denn Britta? Ist sie vielleicht auch hier?“

Agneta zuckte ein wenig zusammen. Sollte sie es ihm nun sagen? Nein, nicht am ersten Tag, nicht jetzt.

„Britta ist nicht hier, Sven, der Arzt hätte nie erlaubt, daß sie hier geblieben wäre, sie ist ja keine Krankenpflegerin. Aber —“ Agneta zögerte einen Augenblick, doch dann sagte sie tapfer: „Sie läßt dich grüßen, Sven, du sollst schnell gesund werden!“

„Agneta, ich bin froh, daß du da bist.“ Eine Freudenwelle erfaßte sie, und still legte sie ihre kühle Hand auf die Stirn des Mannes.

So saß Agneta am Krankenlager, als Doktor Mylander hereinkam. Sven Lagerström wandte den Kopf.

„Es ist noch einmal gut gegangen, Doktor, aber viel Mühe haben Sie mit mir gehabt, nicht?“

„Wenn wir Schwester Agneta nicht gehabt hätten, dann hätten wir Sie wohl schon lange unter einer Palme einscharrren müssen. Allein hätte ich es nicht schaffen können.“

„Aber Doktor!“ Agneta lachte den rothaarigen Iren an. Sie hatten in den schweren Tagen gemeinsamer Arbeit Freundschaft geschlossen.

„Ja, Agneta ist ein Engel!“ sagte Sven leise. „Ich muß nun wirklich schnell gesund werden. Meine Braut wartet nämlich auf mich, Doktor. Britta ist nun belohn seit drei Monaten in Indien, und wir haben uns noch nicht wiedergesehen. Erst kam die Sache mit der Brücke, dann wurde ich krank. Ich bin ein schöner Bräutigam“, fügte er mit einem kleinen Lachen hinzu.

Doktor Mylander stand ziemlich brüsk auf. Er kniff seine kleinen wasserblauen Augen zusammen und sagte: „Sie müssen noch sehr vorsichtig sein, Lagerström, keine Aufregungen, absolute Ruhe.“

Sven nickte und folgte Agneta mit den Augen, als sie mit dem Arzt hinausging. Wie schön sie war in ihrer weißen Schwesterntracht.

Neben Britta war sie immer verbläßt. Man durfte die beiden Schwestern nicht nebeneinander sehen. Sie waren zu verschieden. Er

versuchte wieder sich Britta vorzustellen, aber er war sehr müde. Britta, das bedeutete etwas Herrliches, Strahlendes, Fernes, aber Agneta war bei ihm — und das machte ihn glücklich.

Agneta ging unterdessen stumm neben dem Arzt über den sonnendurchglühnten Platz. Doktor Mylander schnaufte ärgerlich.

„Der Teufel soll Ihre Schwester holen, Miß Agneta!“

Sie schüttelte den Kopf: „Das dürfen Sie nicht sagen, kein Mensch ist Herr über seine Gefühle. Aber was soll ich tun, Doktor? Darf ich ihm heute schon sagen, daß Britta für ihn verloren ist?“

Doktor Mylander schüttelte den Kopf. „Nein, das halte ich für äußerst gefährlich. Wir müssen von ihm vorläufig jede Aufregung fernhalten, er ist durch das ständige hohe Fieber sehr geschwächt. Wenn er einen Rückfall bekommt, garantiere ich für nichts. Ein Glück, daß heute morgen eine neue Trägerkolonne angekommen ist.“

Aber es war kein Brief von der Schwester dabei. Eigentlich war es auch richtig so, was sollte Britta schreiben, sie wartete ja auf Nachricht von Agneta.

Unter den Sachen, die die Trägerkolonne aus Taipore mitgebracht hatte, war auch ein Koffer, den Tante Petrea für Agneta gepackt hatte. Agneta mußte lächeln, als sie ihn öffnete. Tante Petrea stellte sich ihren Aufenthaltsort anscheinend wie einen besseren Kurort vor, denn sie hatte verschiedene Teekleider und sogar ein Abendkleid mit tiefem Ausschnitt eingepackt. Auch Parfüm, seidene Unterwäsche und hauchdünne Seidenstrümpfe fehlten nicht. Agneta dachte an die Moskitos, da waren ihre hohen Reittiefel doch entschieden praktischer, ein Kleid konnte man hier draußen überhaupt nicht anziehen. In weniger als einer halben Stunde wäre es völlig von Schweiß durchtränkt. Das einzig Richtige waren die kühlenden weißen Leinwandtücher, und die mußte man auch dreimal am Tage wechseln. Aber schön mußte es doch sein, einmal wieder ein richtiges Kleid anzuhaben.

Wenn es Sven besser geht, dann werde ich mich einen Abend mal schön für ihn machen, dachte sie, er hat ja monatelang keine gut angezogene Frau gesehen, es wird ihm Freude machen.

Sven Lagerströms Genesung machte erstaunlich schnelle Fortschritte. Schon nach weniger als einer Woche war er so weit, daß er ein paar Stunden am Tage auf sein durfte. Er saß in einem bequemen Stuhl und beobachtete Agneta, die eben die letzten Notizen für Doktor Mylanders Krankjournal schrieb.

„Agneta!“

Sie blökte auf, und er sah, wie es in ihren Augen aufleuchtete.

„Ich möchte dich gern einmal etwas fragen. Ich habe in den letzten Tagen so viel Zeit gehabt, darüber nachzudenken. Könntest du dir nicht vorstellen, immer bei mir zu bleiben? Oder — wenigstens vorläufig?“

„Alles Blut wich aus Agnetas Gesicht. „Was meinst du damit, Sven?“

Er lächelte. „Du brauchst nicht so erschrocken dreinzublicken. Natürlich meinte ich nicht hier in dieser trostlosen Gegend. Ich dachte daran, wenn Britta und ich verheiratet sind, dann könntest du doch bei uns bleiben, als meine Sekretärin. Agneta, ich kann mir nämlich gar nicht vorstellen, daß ich dich nicht immer um mich haben sollte. Britta interessiert sich ja nicht für meine Arbeit... aber was ist denn?“

Agneta war aufgesprungen, ganz plötzlich. Dies hier ging über ihre Kraft, sie war auch nur ein Mensch, auch für sie gab es Grenzen!

„Hör auf, Sven, Hör auf! Du weißt nicht, was du sagst, du weißt nicht, was du von mir verlangst.“

Plötzlich begann sie zu weinen — ein hilfloses, banges Weinen.

Sven Lagerström erhob sich mühsam und tastete sich zu ihr hin.

„Ruhig Kind, sei ganz ruhig, Agneta, das sind die Nerven, es kommt von der fürchterlichen Hitze.“ Dabei strich er ihr über die Schultern, die vor Schluchzen bebten.

(Fortsetzung folgt)

Ob mit Motorrad, Auto oder Bahn — denken Sie bitte stets daran — — —

Es lohnt sich, auch von weither zu



nach Reutlingen zu fahren

C. F. HAUX, REUTLINGEN bringt in Herren-, Damen-, Kinderkleidung, Stoffen, Wäsche

eine großzügige Frühjahrsauswahl — sehr preisgünstig

Eine wirkliche „Rallye en miniature“

135 Sport- u. Tourenwagen bei „Rund um Schloß Solitude / 320 km durch den Schwarzwald

Der ADAC Gau Württemberg veranstaltete am Wochenende eine interessante Prüfungsfahrt für Sport- und Tourenwagen im südwestdeutschen Raum. Mit dem bekannten Langstreckenspezialisten Richard von Frankenberg als Fahrleiter konnte der die Veranstaltung durchführende Motorsportclub Stuttgart den 123 Teilnehmern eine gut ausgearbeitete Wertung vorlegen, so daß „Rund um Schloß Solitude“ der Charakterisierung einer „Rallye en miniature“ voll und ganz gerecht wurde. Von den Startorten Bad Mergentheim, Augsburg, Schweningen, Darmstadt und Stuttgart kamen alle Fahrer zur über die Anfahrtsstrecke von etwa 300 km, um dann sofort als Abschluß eine Brems- und Beschleunigungsprüfung zu absolvieren, die es in sich hatte und sogar vielen bekannten Experten Minuspunkte einbrachte.

Am Sonntag ging es in den Schwarzwald, auf einer Autobahnstrecke waren Beschleunigungs- und Höchstgeschwindigkeitsprüfung und bei Gerlingen ein kleines Bergrennen angelegt, dem 226 km kurvenreiche und bergige Straßen im Raum Freudenstadt-Bad Liebenzell folgten. Den Abschluß bildete eine Prüfung der ankommenden Fahrzeuge bei Schloß Solitude.

Die Sieger: Tourenwagen bis 1500 ccm: 1. Wolfgang Gutbrod, Plochingen, (Gutbrod); bis 1300 ccm: 1. Alfred Burkhardt, Stuttgart (Ford M 13); bis 1100 ccm: 1. Erwin Bauer, Stuttgart-Bornang (Fiat); 2. Johannes Kalfel, Kottlingen (Fiat); bis 900 ccm: 1. Hans Fischer, Stuttgart (Fiat); über 2000 ccm: 1. Max Egon Becker, Hiersbach (Mercedes-Benz); Diesel-Fahrzeuge ohne Hubraum-Beschränkung: 1. Gottlob Krauß, Heilbronn (Mercedes-Benz).

Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Wulf Wisniewski, München (Porsche); 2. Freiherr von Saint-André, Kreßbach-Tübingen (Porsche); bis 1300 ccm: 1. Viktor Spingler, Winnenden (Porsche); über 1500 ccm: 1. Kurt Zeller, Hammerau (Ferrari).

Der Westen dominiert

2:0 im Hockey gegen Württemberg

Im Ludwigsburger Jahnhallenstadion standen sich am Sonntag die Hockeyauswahlmannschaften von Württemberg und Westdeutschland in einem Repräsentativkampf gegenüber, den die favorisierten Westdeutschen verdient mit 2:0 gewannen. Württemberg Auswahl, in der mit Buhl, Kranich und Scheffner die besten Kräfte genannt sind, leistete in der ersten Halbzeit starken Widerstand. Nach dem Wechsel setzte sich mehr und mehr die Routine der Westdeutschen durch, die durch Krohlik und Teichhaupt zu einem klaren 2:0-Sieg kamen.

Beindruckt hat im ersten Spielabschnitt die Sicherheit der württembergischen Abwehr. Besonders Gehring ließ Nationalspieler Budinger keinen Meter Raum. Dann aber zogen die Westdeutschen ein blendendes Kombinationsspiel auf und ihre Abwehr ließ alle württembergischen Angriffe scheitern. Aus der Deckung der Gäste ragte besonders der Olympiateilnehmer von Helsinki, Ulrich, heraus.



Bei den Tischtennis-Jugendeinzelmeisterschaften in Tübingen bestach Speidel vom MTV Stuttgart durch ein hervorragendes Können. Foto: Göhner

Vereinsport soll nicht geschädigt werden

Aussprache des Württembergischen Fußballverbandes über den Firmensport

Bei der in Stuttgart zwischen Vertretern von 42 Behörden und Firmen und des Württembergischen Fußballverbandes stattgefundenen Aussprache kam zum Ausdruck, daß auf beiden Seiten der Wunsch und der Wille zu einer beide Teile befriedigenden Zusammenarbeit vorhanden ist.

Der gebildete Ausschuß der Firmen- und Behörden-Vertreter besteht aus Fritz Mayer, Stuttgart, W. Kimmich, Stuttgart, A. Stiefel, Stuttgart, Kerlin, Stuttgart, Grimm, Eßlingen und Helmut Hägele, Heilbronn-Böckingen.

Dieser Ausschuß hat sich bereit erklärt, mit den Firmen und Behörden, die sich mit eigenen Mannschaften im Fußball betätigen wollen, in weitere Aussprachen einzutreten und über eine Zusammenarbeit mit dem WFV bzw. dessen Vereinen zu beraten und Vorschläge auszuarbeiten.

Die lebhafteste Diskussion bei dieser Zusammenkunft hat für die weiteren Beratungen wertvolle Fingerzeige gegeben. Für die Vereine des WFV ist vor allem von Bedeutung, daß allgemein von den Vertretern der Firmen und Behörden die Erklärung abgegeben wurde, daß sie bei der Aufstellung ihrer Mannschaften auf die Verwendung von aktiven Spielern verzichten wollen, um dadurch nicht den Vereinsport zu schädigen. Ferner ist die Erklärung wichtig, daß keine betriebsfremden Spieler verwendet werden sollen. Der Betriebsport soll vor allem denjenigen Betriebsangehörigen, die nicht mehr in einer aktiven Mannschaft eines Vereins spielen, Gelegenheit zu sportlicher Betätigung geben.

Abstieg bleibt ungeklärt

In der württ. Handball-Verbandsliga wurde die Frage des Abstiegs immer noch nicht geklärt. Allerdings ist die Zahl der Kandidaten um den SV Fröschbach verringert worden. Es besiegte Holzheim mit 14:11. Obwohl seine Formtiefe überwinden zu haben, denn gestern besiegten sie Süßen recht eindeutig mit 20:7. Der TSV Zuffenhausen, der sich immer noch eine Chance auf den zweiten Platz ausrechnet, schlug die Tschft. Göppingen 17:11.

Unzicker Deutscher Schachmeister

In der Deutschen Schachmeisterschaft fiel am Sonntag bereits bei Eröffnung der Hauptpartien die Entscheidung zugunsten Wolfgang Unzickers. Nachdem Glig seine Hängepartie gegen Heemsath nur Remis spielen konnte, ist Unzicker bereits zwei Runden vor Schluß mit zweieinhalb Punkten Vorsprung Deutscher Meister.

Unzicker holte sich damit zum dritten Male innerhalb von sechs Jahren den Titel. Um die nächsten Plätze geht es noch am Sonntag- und Montagabend.

Kurz berichtet

In der kommenden Saison soll der Start zu den Punktspielen der württ. 1. Amateurliga zeitlich so früh als möglich erfolgen. Für die erste und zweite Amateurliga ist für den Punktspieltag der 3. August 1953 vorgesehen für die übrigen Klassen der 23. August.

Bei einer Arbeitstagung des Vorstandes des Deutschen Fußball-Bundes wurde am Wochenende in Frankfurt mitgeteilt, daß das erste Qualifikationsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Norwegen und Deutschland am 15. August in Oslo stattfindet. Falls Verhandlungen mit dem Hamburger Finanzamt günstig verlaufen, wird das Rückspiel am 22. November im neuen Hamburger Stadion ausgetragen.

Eine Sporthalle, die 2500 Zuschauer faßt, will die Stadt Wien bauen. Sie soll in ihren Ausmaßen alle ähnlichen Anlagen in Europa in den Schatten stellen. Sie wird als eine ausgesprochene Mehrzweckhalle gebaut werden, die sich für sportliche Großveranstaltungen aller Art ebenso gut eignet wie für Ausstellungen und Kongresse.

Europameister Heinz Neuhaus wurde von Nat. Fleischer, dem Herausgeber des amerikanischen Fachblattes „The Ring“, jetzt auf den sechsten Platz der Schwergewichtsklasse hinter den Amerikanern Marcelano, Walcott, Charles, La Starza und Rex Layne gesetzt. Bei dieser Einreihung spielt wohl der Wunsch eine Rolle, Neuhaus bald in einem amerikanischen Ring zu sehen.

füllte mit Leben, Weisheit, Witz und Farbe, daß sie strotzend von Saft und Kraft Jahrhunderte überdauert haben und Nahrung für Unzählige geworden sind. Seine bewegliche, in der Häufung der Verba sich gefallende, alle Elemente gelehrter, volkstümlicher mundartlicher Sprechweise vereinende dynamische Prosa hat für die französische Sprache dieselbe Bedeutung, wie die Lutherbibel für die deutsche. Alle Schriftsteller, nicht nur die Satiriker und die Humoristen, haben bei ihm gelernt. Die Legende vom unmäßigen Fresser und Säufer, die Ronsard und später das Zeitalter des Sonnenkönigs erfanden, aber auch die von dem tiefsten aller Denker, die die Romantiker aufbrachten, können als gleichermaßen abgeleitet gelten, ebenso wie die Auffassung, er sei ein Atheist und zynischer Skeptiker gewesen, als überholt anzusehen ist. Das Bild, das wir uns von ihm machen, hat dadurch nur gewonnen.

Er steht heute vor uns als der schöpferische Künstler und Humanist, der gierig aus allen Quellen trank, die sich die erste Humanistengeneration in Frankreich und Italien aus dem Felsen geschlagen hatte, der sich nicht genut tun konnte, das Leben in allen seinen Erscheinungsformen zu leben, in ihm die Natur und ihren Schöpfer zu verehren; als der Christ, der in erasmischer Frömmigkeit die heilige Überzeugung hegte, man brauche nur an das Gute im Menschen zu glauben, dann könne aller Zwang fortfallen. Denn die berühmte einzige Regel des Anti-Klosters, der Abte Thélème: „Fais ce que voudras“ ist ja kein Freibrief für unzüchtliche Sitten, sondern vielmehr das Adelsprivileg des in eigener Verantwortung vor seinem Schöpfer stehenden freien Menschen. Man hat längst gesehen, daß die sogenannten antiken Stellen in seinem Roman aus der Zeit zu verstehen sind, daß sie kein Programm bedeuten.

Es gibt in der europäischen Literatur keine Dichtergattung, die das Bindeglied zwischen zwei grundverschiedenen Epochen: Mittelalter und Renaissance so rein und unverfälscht verkörperte, wie Rabelais. Er wäre aber längst in den Abhandlungen der gelehrten Forschung vermodert, wenn er nicht der bedeutende Künstler gewesen wäre. Wie stark er auch auf uns Deutsche, auf den elastischen Humanisten- und Dichterkreis wirkte, hat was allein Fischer ihm verdankt nicht auf einem anderen Blatt. Wie vorlesen da-

„Grenzgänger“ im Berliner Alltag

Von unserem Berliner Korrespondenten

Die vom ostzonalen Ministerrat mit Wirkung vom 1. Mai beschlossene Sperrung der Lebensmittellisten für die in Ostberlin wohnenden etwa 40 000 Grenzgänger lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf jene Berliner, die durch die unnatürliche Spaltung ihrer Stadt zu „Grenzgängern“ geworden sind. Schwer benachteiligt sind sowohl die Westberliner als auch die Ostberliner.

Die in Westberlin arbeitenden Ostberliner erhalten nur einen Teil der ihnen zustehenden Bezüge — zur Zeit in der Regel 40 Prozent — in Westgeld und das übrige in dem minderwertigen Ostgeld, jedoch nicht etwa zum jeweiligen Wechselkurs umgerechnet, sondern zum Kurs 1:1. Das so zurückgehaltene Westgeld dient auf dem Wege über die „Lohnausgleichskasse“ dazu, den in Ostberlin arbeitenden Westberlinern, die dort natürlich nur Ostgeld verdienen, einen Teil ihrer Bezüge im Verhältnis 1:1 in Westgeld umzutauschen, weil sie sonst von ihrem geringwertigen Ostgeld in Westberlin nicht leben könnten.

Auf diesem Gebiet des Berliner Ost-West-Währungswirrwarrs haben sich nun teilweise geradezu groteske und für die Betroffenen sehr bittere Verhältnisse herausgebildet. Wir sprachen dieser Tage einen Westberliner Arbeitslosen, der insofern „Grenzgänger“ ist, als er für den Unterhalt seiner in Ostberlin lebenden betagten Eltern zu sorgen hat. Seine Westberliner Arbeitslosenunterstützung wird ihm aus diesem Grunde zu 30 Prozent (im Verhältnis 1:1 umgerechnet) in Ostgeld ausbezahlt. Er mußte eine Erklärung unterschreiben, daß er sich strafbar macht, wenn er einen Teil seiner Westgeldunterstützung in Ostgeld umwechelt.

Dieser Arbeitslose rechnete uns nun vor, daß seine Eltern glatt verhungern müßten, wenn er ihnen tatsächlich nur jene 20 Prozent seiner Unterstützung — es handelt sich um wöchentlich 6,70 Ostmark — geben würde. Er ist also einfach gezwungen, gegen die Westberliner Bestimmungen zu verstößen und noch etwas Westgeld einzuzweckeln. Groteskerweise macht er sich aber zugleich auch dem Osten gegenüber strafbar. Da passiert es ihm neulich, als er seinen Eltern das wöchentliche Wirtschaftsgeld, also Ostgeld, bringen wollte, daß er an der Sektorengrenze in eine

Kontrolle geriet. Als er seinen Westberliner Personalausweis vorzeigte, nahm man ihm sein gesamtes Ostgeld bis auf eine Mark ab, da er nach den östlichen Bestimmungen als Westberliner kein Ostgeld besitzen dürfe. Er erhielt von der „Volkskontrolle“ eine Quittung, daß dieses unrechtmäßig in seinem Besitz gefundene Ostgeld „Für Zwecke des Aufbaus des Sozialismus in der DDR“ eingezogen sei.

Das Gegenstück dazu ist jener Westberliner, der uns erzählte, er sei Besitzer eines Grundstücks in Ostberlin, das jetzt jedenfalls unmittelbar vor der Enteignung stehe. Als er wie üblich kürzlich die fälligen Grundsteuer an das Ostberliner Finanzamt sandte, erhielt er eine Aufforderung, diesen Ostmarkbetrag wieder abzuholen und als Westberliner die Steuern von jetzt ab in Westmark zu entrichten. Das würde für ihn bedeuten, daß er einen mehr als sechsmal so hohen Betrag zu zahlen hätte, überdies würde er damit gegen die Westberliner Devisenbestimmungen verstoßen, die Westmarkzahlungen an das östliche Währungsgebiet verbieten. Die unentrichtbare Folge für ihn ist jetzt beschleunigte Enteignung seines Ostberliner Besitzes, ein Schicksal, das er mit vielen tausend anderen Westberlinern teilt, deren östlicher Besitz bereits „in die Obhut des Magistrats genommen“ ist, wie die Ostberliner amtliche Formulierung der Enteignung lautet.

Die Folge des ständigen Unrechts an den Grenzgängern ist, daß diese mehr und mehr versuchen, in jenem Teil der Stadt, wo sie arbeiten, auch Zuzug und Wohnung zu erhalten. Allein in den letzten Monaten sind zu diesem Zweck rund tausend Zuzugsgenehmigungen vom Westberliner Senat für Ostsektorenbewohner erteilt worden. Doch mit der Zuzugsgenehmigung für Westberlin ist es noch nicht getan; es gibt seit langem keine legale Möglichkeit mehr für Ostsektorenbewohner, im Falle eines Umzugs nach Westberlin ihre Möbel über die Sektorengrenze mitzunehmen. Sie stehen vor der Wahl, entweder ihre gesamte Wohnungseinrichtung im Stich zu lassen, oder zu versuchen, buchstäblich unter Lebensgefahr eine Sektorengrenze gewaltsam mit ihrem Möbeltransport zu durchbrechen. Diese Fälle kommen immer wieder vor, dabei gibt es seitens der Vopo oft Schießereien und manchmal auch Todesopfer.

Bunter Welt-Spiegel

Büstenhalter statt Höllenmaschine

BORDEAUX. Im Hafen von Bordeaux wurde kürzlich ein mit amerikanischen Waffen und Munition beladenes „Liberty“-Schiff gelockt, natürlich unter den Argusaugen der Antisabotage-Wächter. Plötzlich fiel eine Kiste auf den Boden, was eine kleine Panik verursachte, da man jeden Augenblick eine Explosion erwartete. Als die Kiste jedoch keine Anstalten machte, in die Luft zu fliegen, öffnete ein beherzter Hafenarbeiter die gefährliche Fracht. Und siehe da: die vermuteten Sprengbomben entpuppten sich als Nylon-Büstenhalter, die auf diese Weise nach Frankreich eingeschmuggelt werden sollten — Er gibt unympathischere Bomben!

Kommt vielleicht noch

NEW YORK. Patricia Campbell, die bekannte Stummfilm-Schauspielerin, die es als erste Frau in den Staaten gewagt hatte, schon 1903 in einem New Yorker Hotel zu rauchen, wurde auf einer Abendgesellschaft von einem alten Zoologen mit fürchterlich langen Ausführungen über das Leben der Ameisen gelangweilt. „Sie werden es kaum glauben“, sagte er unter anderm, „die kleinen Tierchen sind so vortrefflich organisiert, daß sie in ihrem Staat sogar schlagkräftige Heere unterhalten!“ Mit dem unschuldigen Gesicht sah die Schauspielerin ihn an und fragte dann: „Aber vermutlich noch keine Marine?“

13 Tote bei Flugzeugabsturz. Kingston (Jamaika). — Beim Absturz eines zweimotorigen Verkehrsflugzeuges in der Nähe von Kingston auf der Insel Jamaika kamen am Freitag 13 Personen ums Leben.

Vor 25 Jahren

Vor 25 Jahren — am 12. April 1928 — gelang zum erstenmal die Ost-West-Überquerung des Atlantik mit einem Flugzeug. Hermann Köhl, der zusammen mit dem irischen Oberst Fitzmaurice und Günther Freiherr von Hünefeld (v. l. n. r.) mit der einmotorigen Junkers W 33 „Bremen“ von Europa nach Amerika flog, war der Held des Tages.



Foto: Keystone

Vom Mittelalter zur Renaissance

Zum 400. Todestag François Rabelais'

Vierhundert Jahre sind seit dem Tode François Rabelais' (am 9. April 1553) vergangen, aber er gehört nicht zu den Dichtern, deren Gedächtnis mit Aufwand von viel Pathos und Rhetorik wieder aufgefrischt werden muß. Er lebt in ungebrochener Lebenskraft und Frische nicht nur im verehrungsvoll sehenden Tempelchen der Bildungsspezialisten, sondern mitten im Volk, da wo es sich auf das Beste in seiner Vergangenheit besinnt, ja er lebt sogar noch in unserer angesehnen Zeit. Uns will sein 16. Jahrhundert, so die querschnittliche Vergangenheit mit Gewaltzerrissen von Kriegen und angefüllt mit Gewalttat es war, heute als eines der glücklichsten erscheinen: erwachte es nicht aus einem ungeheuerlichen Alptraum von Unterdrückung und Höllenfurcht zu einer kaum erst reahnten Freiheit und zu dem Gefühl, daß dem Menschen alle Möglichkeiten offen stünden? Hier hat der Glaube an den Fortschritt den unser Geschlecht ein für allemal hat abschwören müssen, seinen ersten strahlenden, noch ungetrübbten Ursprung.

Das Leben François Rabelais' ist beispielhaft für sein Jahrhundert: Aus der dumpfen Enge frankiskanischer Mönchsstube (wie bitter wird sein Spott über das Mönchsunwesen sein Leben lang klingen) wechselt der unersättlich Wissensdurstige zum Benediktinerorden über der seinem Bildungsstreben besser entgegenkam doch hält es den Rasstosen auch dort nicht, er studiert noch Medizin, wobei der des Griechischen Kundige unter Beiseitelassung der arabischen Kommentatoren bis zu den griechischen Quellen, bis zu Hippokrates selbst vordringt; er begleitet als Arzt vornehme Herren und Kardinele auf ausgedehnten Reisen nach Italien, die ihm die Möglichkeiten zu archaischen Studien und zur Fühlungnahme mit großen Humanisten geben und wird endlich als Sekulararzt in Lyon (dem Zentrum der Buchdruckerkunst in Frankreich) zu dem Dichter, als den wir ihn heute feiern.

Und zwar versucht er sich an der unmöglichsten und steilsten aller Gattungen, die es damals gab: dem Roman- und Ritterroman, dessen Stoff und Gestalten in Volksbüchern in Frankreich bereits weite Verbreitung gefunden hatten. Das ist gerade das Finalziel seiner Leistung, wie er seine Bücher Pantagruel und Gargantua an-

her unsere Stimmen mit denen des Nachbarlandes zum Ruhme und zum Gedächtnis des großen Dichters, der im Cnor der Ja-Sager zum Leben einer der ersten war. K. J.

Rabelais-Anekdoten

Rabelais war Arzt des Kardinals du Bellay. Eines Tages wurde bei der Tafel des Kardinals eine prächtige Lamprete aufgetragen. Rabelais klopfte mit seinem Stäbchen an die Schüssel und sagte: „Schwer verdaulich.“

Der Kardinal hatte große Angst vor unverdaulichen Speisen und ließ die Lamprete wegtragen. Kurz nachher sieht er Rabelais, der in aller Gemütsruhe die Lamprete verpeist.

„Was“, ruft er verärgert, „habt Ihr nicht gesagt sie sei schwer verdaulich?“

„Da irrt Ihr“, erwiderte Rabelais, „ich habe es von der Schüssel gesagt, nicht von der Lamprete.“

Rabelais begleitete den Kardinal du Bellay nach Rom und wurde auch mit ihm vom Papst empfangen. Als er sah, daß der Kardinal den Pantoffel des Heiligen Vaters küßte, drehte er sich und verschwand ohne ein Wort zu sagen. Später fragte ihn der Kardinal, warum er dann geflohen sei. Da erwiderte Rabelais:

„Da Ihr, der Ihr mein Herr seid, ihm den Pantoffel geküßt habt, was hätte ich ihm da küssen sollen?“

Als die Ärzte sich an seinem Krankenlager stritten, sagte Rabelais:

„Meine Herren, laßt mich eines natürlichen Todes sterben!“

Dem Rabelais zugeschrieben, aber nicht sehr glaubhaft ist folgende Geschichte:

Kurz vor dem Tode wollte Rabelais einen Domino anlesen. Als die Umstehenden über diesen seltsamen Wunsch staunten, sagte er:

„Steht denn nicht in der Bibel: Beati qui in Domini mortuatur?“

Seine letzten Worte waren:

„Laßt den Vorhang fallen, die Farce ist zu Ende. Ich gehe jetzt, ein großes Vielleicht zu suchen.“

Mitgeteilt von N. O. Scept

Leben nach Rezept

Einige Pläne für Erfolgsmeisterung

Des Reutlinger Schriftstellers K. O. Schmidt verschiedene Bücher veruchen unter verschiedenen Aspekten praktische Lebensweisheit an den Leser heranzutragen. „So macht man sein Glück“ heißt eines von diesen Lebensbüchern. Es ist ein Lexikon des Lebenserfolges, das zeigt, daß man auch ohne Sorgen leben, glücklich und erfolgreich werden kann. Schmidt gibt in diesem „Jahresplan der Lebens- und Erfolgsmeisterung“ — so der Untertitel — auf fast 500 Seiten in 53 Wochenlektionen Anweisungen, wie man inneren und äußeren Erfolg erlangen und dadurch glücklich werden kann. Als Ergänzung zu dieser Lebensschule veröffentlichte Schmidt eine kleine Willensschule: „Wollen schafft Wirklichkeit“. Hier werden Anleitungen zur Nervenstärkung durch psychoenergetisches Training, zur Weckung bisher schlummernder Willenspotenzen gegeben, die es ermöglichen sollen, Hemmungen, Minderwertigkeitsgefühle und Nöte aus eigener Kraft zu meistern. In einem dritten Buche „Lebenskunst leicht gemacht“ führt Schmidt den Leser auf einen zehnstufigen Erfolgsweg zu schrittweiser Selbstbesinnung und Lebensmeisterung. Bei allen diesen Lebensrezepten ist „einiges dran“! Warum sollten die Methoden, die der Verfasser vorschlägt — sie sind nicht neu — nicht zu einer Steigerung der Lebenskraft beitragen können? Indessen bleibt es — wie oft, so auch hier — dem Einzelnen überlassen, ob er darauf ein weltanschauliches System machen oder nur einzelne Anregungen für sich nutzbar machen will. Schmidt gibt jedenfalls nur Anregungen und keine Universalwahrnehmung. — Die Bücher sind im Baum-Verlag in Pfullingen („So macht man sein Glück“, 18 DM) „Lebenskunst — leicht gemacht“, 5,88 DM) und im Storch-Verlag in Reutlingen („Wollen schafft Wirklichkeit“, 9,50 DM) erschienen.

„Lerne zu leben“ heißt eine Art Lebensbrevier, das Frank Fischer im Forum-Verlag in Frankfurt herausgebracht hat. Es ist kein Wegweiser und keine unfehlbare Markierung, allenfalls ein Kompaß, der die Richtung anzeigt, bewußt und aktiv zu leben.

Mehr Verwaltungsaufgaben für die Gemeinden!

Finanzminister Dr. Frank auf einer kommunalpolitischen Tagung in Laichingen

Laichingen. Der badisch-württembergische Finanzminister Dr. Karl Frank setzte sich am Samstag auf einer kommunalpolitischen Tagung in Laichingen, Kreis Münsingen, für einen weiteren Abbau der staatlichen Verwaltungsaufgaben und ihre Verlagerung auf die Kreise und Gemeinden ein.

Der Minister setzte sich für eine Verankerung des Fachbürgermeisters in der Gemeindeordnung ein. Die Gemeindeordnung in Baden-Württemberg solle einheitlich sein, hinsichtlich der Gemeindeverfassung sollte man es jedoch den Gemeinden überlassen, ob sie die württembergische oder badische Gemeindeverfassung einführen wollten.

Die Spitzenverbände anerkannte Finanzausgleichsregelung des früheren Landes Baden-Württemberg beizubehalten. Ein Entwurf, der diese Grundsätze berücksichtige, sei den kommunalen Spitzenverbänden bereits zugegangen.

In der Diskussion erklärte der Minister zur Frage der Steuerentziehung in Baden-

Württemberg, er sehe eine besondere Aufgabe darin, der Steuerverwaltung immer wieder klar zu machen, welche tiefen Eingriffe in die private Sphäre das heutige Steuersystem bedeute.

Das Maiabzeichen des DGB



Geschlossenheit und zielbewußten Willen symbolisiert das diesjährige Maiabzeichen des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Durch die Wahl der Farben schwarz, rot, gold legen die Gewerkschaften erneut ein Bekenntnis zur Demokratie ab.

Aus Südwürttemberg

Um Verbesserung der Kriegsofferversorgung

Tübingen. Der VdK-Landesverband Württemberg-Hohenzollern wird sich in den nächsten Wochen in den Kampf um die Verbesserung der Kriegsofferversorgung einschalten.

voraussichtlich an den Ende April in Tübingen (29. 4.) und Schwemmingen vorgesehene Kundgebungen teilnehmen.

Nur 44 Prozent hagelversichert

Tübingen. Durch Hagelschlag und Sturm wurde im Gebiet des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern im Jahre 1953 ein Schaden von 353 600 DM verursacht.

Landestagung der Forstleute

Freudenstadt. Die Hauptversammlung des Bundes badisch-württembergischer Forstmänner findet am 25./26. April in Baiersbrunn statt.

„Wernerheim“ wird in Betrieb genommen

Wildbad. Anfang Mai wird in Wildbad nach dem Umbau das „Wernerheim“ in Betrieb genommen, das als Nachbehandlungsstätte für die an den Folgen von spinaler Kinderlähmung leidenden Kinder verwendet wird.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am 25. und 26. Ziehungstag der 5. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 5000 Gewinne gezogen.

Nur Wahlen zur Angestelltenversicherung

Stuttgart. Das badisch-württembergische Arbeitsministerium wies am Wochenende darauf hin, daß bei den Sozialwahlen in Baden-Württemberg lediglich Wahlen zur Rentenversicherung der Angestellten durchgeführt werden müssen.

Gegen eine Landwirtschaftskammer

Stuttgart. Die Arbeitsgemeinschaft der badisch-württembergischen Bauernverbände ist der Ansicht, daß die Frage der Errichtung von Landwirtschaftskammern nicht Sache der Bundesgesetzgebung, sondern Angelegenheit der Länder sei.

Pole sticht Landsmann nieder

Stuttgart. Ein 46 Jahre alter Pole, der in Stuttgart lebt, fügte am Sonntagvormittag im Verlauf eines Streites einem drei Jahre jüngeren Landsmann, der früher ebenfalls in Stuttgart gewohnt hatte, durch mehrere Messerstiche schwere Verletzungen zu.

Kurze Umschau

Ministerialrat H. Hassinger, Stuttgart, der sich große Verdienste um den Aufbau der Jugendpflege, des Jugendberufwerks und der Volkshochschule erworben hat, wurde mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Sessellift auf das Hasenhorn bei Todtnau im Schwarzwald hat bis Ende Februar mehr als 100 000 Fahrgäste befördert.

Tödlich überfahren wurde in Neunkirchen, Landkreis Mosbach, ein Bauer, der beim Mistführen ausrutschte und unter die Räder seines Wagens fiel.

kenhaus eingeliefert. Er schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde in seiner Wohnung festgenommen. Das Motiv der Tat, die sich auf offener Straße zutrug, ist noch nicht bekannt.

Zug überfährt zwei Gleisarbeiter tödlich

Göppingen. Ein schweres Unglück, dem zwei Arbeiter zum Opfer fielen, ereignete sich am Samstagvormittag auf dem Gelände des Göppinger Bahnhofes. Der Morgenzug aus Richtung Boll fuhr in eine Gruppe von Gleisararbeitern, die sich nicht mehr rechtzeitig hatten in Sicherheit bringen können.

„Drehscheibe des Bodensees“

Friedrichshafen verkehrsmäßig an der Spitze der Seehäfen / Das Sommer-Fahrtenprogramm

Friedrichshafen. Auch in diesem Jahr wird Friedrichshafen in der Sommersaison als „Drehscheibe des Bodensees“ einer der „Umschlagplätze“ für die Reisenden sein.

Ein besonders breiten Raum wird das Sonderfahrtenprogramm einnehmen. Stand doch Friedrichshafen im vergangenen Jahr mit der Zahl der durchgeführten Sonderfahrten und mit 815 200 beförderten Reisenden weitläufig an der Spitze unter den Bodenseehäfen.

Jeder Kraftfahrzeughalter und -fahrer kann infolge eines mitunter schon geringfügigen Versehens, oft auch ohne jedes Verschuldens, haftpflichtig und damit u. U. in einen Haftpflicht-Prozess verwickelt werden, durch den die Existenz des Halters bzw. Fahrers und seiner Familie in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

Nur 1 Prozent Streitfälle

Haftpflichtversicherungen „drücken“ sich nicht

weil die Darstellung über den Schadenhergang seitens des Versicherungsnehmers und seitens des Geschädigten — auf diese sind die Versicherungsunternehmen angewiesen — im Regelfalle sich erheblich widersprechen.

Solche Erwägungen liegen hauptsächlich dem Gesetz über die Pflichtversicherung der Kraftfahrzeughalter vom 7. 11. 1939 zugrunde.

Die Schwierigkeiten, die die Versicherungsunternehmen meistens bei Ermittlung eines Verkehrsunfalles und der deswegen geltend gemachten Ansprüche zu überwinden haben, sind groß.

Trossinger Musiktage 1953

Trossingen. Die Trossinger Musiktage 1953 finden am 18./19. Juli statt. Es gelangen originale Musterprogramme für Handharmonika-Orchester sowie Chöre mit Harmonikainstrumenten begleitet zur Aufführung.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag bei Tagestemperaturen bis 18 Grad zunehmende Bewölkung. Ab Nachmittag bei leichter Gewitterneigung einzelne Schauer möglich.

Relativ warm und trocken

Die mittleren Temperaturen des April werden aller Voraussicht nach leicht übernormal ausfallen und die Niederschläge werden die Norm meist nicht ganz erreichen.

Auch das wurde berichtet

In Stuttgart quitierte ein 17jähriges Mädchen, das bereits wegen schweren Diebstahls zehn Wochen Jugendgefängnis hinter sich hatte, sein Dienstverhältnis in einem amerikanischen Haushalt, indem es die Schränke ausräumte und in zwei großen Koffern die schönen Kleider der gnädigen Frau mitnahm.

In dem nordbadischen Städtchen Schwetzingen haben dieser Tage amerikanische Soldaten unaufgefordert die Straße gekehrt.

Ein mit großen Glasflaschen beladener US-Lastzug hatte im Stadtdinnern eine Kurve zu scharf genommen, wobei die Flaschen ins Rutschen kamen, über die Bordwände rollten und auf der Straße zerschellten.

Advertisement for Klosterfrau Aktiv-Puder, featuring an illustration of a woman's face and a product container.

Advertisement for Pilo shoe polish, featuring a circular logo with the brand name 'Pilo'.

Advertisement for a job opening (Stellenangebote) for a young girl in a household.

Advertisement for a household (Haustochter) seeking a young woman for a household.

Advertisement for a car market (Automarkt) listing Opel Kadett.

Advertisement for sewing machines (Nähmaschinen) from Lipp & Sohn.

Advertisement for Carmol Karmelitergeist, a medicinal product for rheumatism and gout.

Advertisement for Hans Scheffold, a manufacturer of socks and stockings.

Advertisement for Lipp & Sohn, a music store selling pianos and harmoniums.

„Kriegsopfer sind erste Gläubiger des Staates“

Kreisverbandstag des VdK. in Calw — Geschäftsführer Schlageter sprach über die Novelle zum Bundesversorgungsgesetz

Calw. Der Kreisverband Calw des VdK. (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner) hielt am vergangenen Samstag im Saalbau Weiß in Calw seinen Kreisverbandstag ab, zu dem die Ortsgruppen rund 60 stimmberechtigte Delegierte entsandt hatten. Kreisvorsitzender Rudolph (Nagold) begrüßte eingangs die Kameraden aus den Gemeinden und wies dann kurz auf die Bedeutung und die Aufgaben des VdK. hin. Nach der Zahl der Mitglieder steht der Landesverband heute an dritter Stelle im Bundesgebiet; innerhalb des Kreisgebietes zählt er 50 Ortsgruppen mit zusammen 3908 Mitgliedern. In anerkennenden Worten gedachte der Vorsitzende der Arbeit seiner Vorgänger Soulier und Schüle, die in den zurückliegenden Jahren das feste Fundament für die Tätigkeit des Verbandes im Kreis gelegt hätten. Das verlassene Jahr habe im Zeichen einer verstärkten Betreuungsarbeit gestanden und man dürfe mit ruhigem Gewissen behaupten, daß alle Betreuungsstellen sich redlich bemüht hätten, den Mitgliedern in Stadt und Land nach bestem Vermögen zu helfen. In diesem Zusammenhang dankte der Vorsitzende den Beamten und Angestellten des Kreissozialamtes und insbesondere dem Leiter der Abt. Kriegsopferfürsorge, Kam. Neuweller, für die dem Verband zuteil gewordene Unterstützung.

Organisatorische Geschlossenheit notwendig

Kreisgeschäftsführer Richter (Calw) ergänzte die Ausführungen des Kreisvorsitzenden durch weitere Angaben über die Verbandsarbeit im vergangenen Jahr und stellte dabei heraus, daß es mit zu den Aufgaben der Organisation gehöre, die Öffentlichkeit immer wieder auf die unabdingbaren Forderungen der Kriegsopfer hinzuweisen, die sich durch Entziehung eines hohen Blutsolles das Anrecht auf einen angemessenen materiellen Ausgleich erworben hätten. Innerorganisatorisch gesehen habe der Kreisverband seit dem letzten Kreistag einen Zugang von 273 Mitgliedern aufzuweisen; es seien ferner 418 Berufungsfälle zu bearbeiten gewesen, von denen 109 hätten erledigt werden können. Angesichts der offenkundigen Tendenz der Versorgungsämter, die Renten zu drücken, gelte es mehr denn je, sich als geschlossene Einheit zu zeigen und in verstärktem Maße auch die noch Außenstehenden zu erfassen.

Im weiteren Verlauf der Tagung billigte die Versammlung verschiedene vom Kreisvorstand gefaßte und von Schriftführer Jockisch verlesene Beschlüsse und nahm außerdem von dem in allen Teilen zufriedenstellenden Finanzbericht des Kreiskassiers Kömpf (Calw) Kenntnis.

Wahlen ohne größere Veränderungen

Die satzungsgemäß fälligen Neuwahlen nahmen, da sie in geheimer Wahl durchgeführt wurden, längere Zeit in Anspruch. Bei der Vorstandswahl ergaben sich durch die Wiederwahl von Kreisvors. Otto Rudolph (Nagold), 2. Vors. und Stellv. August Deimel (Schömberg), Schriftführer Bernhard Jockisch (Calw) und Kassier Paul Kömpf (Calw) keine Veränderungen. Als Beisitzer werden künftig tätig sein: Frau Berta Soulier (Calw), Frau Else Schöttinger (Birkenfeld), Hans Braun (Ehlhausen), Heinrich Bollmann (Wildberg), Fridolin Strobel (Altensteig), Gustav Schmidt, Erich Weiler (beide Wildbad) und als Hilfverletzenbeamter Emil Bechtold (Nagold). Als Kassenrevisoren wurden Richard Nachtrieb (Wildbad) und Walter Jocher (Calw) in ihrem Amt bestätigt.

Der Nachmittag

Der Kreisverbandstag wurde am Nachmittag fortgesetzt, wobei der Vorsitzende als Gäste auch Landrat Geißler und den Leiter des Kreissozialamtes, Oberinsp. Bredenberg begrüßen durfte.

Um die Werterhaltung des BYG

In einem sehr durchdachten und durch seine maßvollen Formulierungen doppelt eindrucksvollen Referat sprach der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Südwest des Verbandes, Schlageter (Tübingen), über die Bestrebungen des Verbandes zur Verbesserung des vor etwa drei Jahren in Kraft getretenen Bundesversorgungsgesetzes. Er wies dabei zunächst auf die Tatsache hin, daß der Wert des Gesetzes durch die im Gefolge des Korrekturenflutes eingetretene Teuerung wesentlich gemindert worden ist und daß der Verband durch das bekannte 20-Punkte-Programm eine Anpassung an die veränderten Preisverhältnisse zu erreichen versucht hat. Der Referent kam ferner auf das gänzlich unzulässige Änderungs-gesetz vom März 1952 und die im Sommer letzten Jahres durchgeführte Aussprache mit Dr. Adenauer zu sprechen, in der dem Bundeskanzler die Wünsche des VdK. vorgetragen wurden.

30prozentige Rentenerhöhung gefordert

Für die inzwischen ausgearbeitete Novelle zum Bundesversorgungsgesetz hat der Verband seine Vorschläge eingereicht, die von folgenden Grundsätzen ausgehen: 1. Werterhaltung des Bundesversorgungsgesetzes, 2. Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung und 3. notwendige Korrekturen in der Fassung des Gesetzes. In einzelnen ziele die Vorschläge des VdK. darauf ab, die Rentenbezüge um 30 Prozent zu erhöhen und damit wieder die richtige Relation zu der Festsetzung vom Januar 1950 zu erreichen. Man vertritt ferner die Ansicht, daß die Grundrente den Charakter eines Ausgleiches für Mehraufwendungen hat und demzufolge nicht als Einkommen im Sinne des LAC angesehen werden kann. Demgegenüber soll die Ausgleichsrente dem Unterhalt des Versorgungsberechtigten dienen. Man empfiehlt es weiter als ausgesprochene Ungerechtigkeit, daß die Renten aus der Sozialversicherung (die ja echte Vorleistungen der Versicherten sind) auf die Versorgungsbezüge angerechnet werden und wünscht eine 30prozentige Erhöhung bei der Witwen- und Elternrente. Die Waisenrente soll auf 43 Mark erhöht und die Einkommensgrenze für das Elternpaar auf 150 DM und für ein El-

ternteil auf 120 DM gebracht werden. Weitere Verbesserungsvorschläge betreffen die Witwenabfindung, die verschiedenen Zuschläge und die Kapitalabfindung.

Das Schwerbeschädigtengesetz

Geschäftsführer Schlageter ging dann auf das kommende bundeseinheitliche Schwerbeschädigtengesetz ein, das im Bundestag zur 2. und 3. Lesung heransteht. Eine besondere Befriedigung des Verbandes ist es, daß gerade hier seine Wünsche fast vollständig erfüllt worden sind. Es wird mithin zur Verwirklichung des Zieles beitragen, unter Ablehnung eines Staatsrentnerstatus den Kriegsopfern bei der Eingliederung in den Wirtschaftsprozess die nötige Hilfestellung zu leisten und ihnen die Lebenssicherung aus eigener Kraft zu ermöglichen. Die Rente soll dabei nur ein Ausgleich für die erlittene Körperschädigung sein. Der Referent trat bei dieser Gelegenheit dafür ein, die Durchführung des Gesetzes den Fürsorgestellen und nicht der Arbeitsverwaltung zu übertragen; handle es sich doch vorwiegend um ein fürsorgliches Problem, da von 700 000 Schwerbeschädigten bereits 640 000 in Arbeit stünden, während der verbleibende Rest aus besonders gelagerten Gründen nur schwer unterzubringen sei.

Rund 5 Millionen Kriegsopfer

Die Mehraufwendungen für die eben dargelegten Verbesserungen in der Versorgung der Kriegsopfer betragen nach Feststellung der Bundesregierung (abzüglich der später in Wegfall kommenden Teuerungszulage) rund 193 Millionen DM. Da jedoch die früheren Plansätze um 300 bis 500 Millionen DM unterschritten worden sind,

Neuer Wohnraum für Bahnbedienstete

Richtfest an den Wohngebäuden in der Umlandstraße — Im Laufe des Sommers bezugsfertig

Calw. Ziemlich genau acht Jahre sind vergangen, seitdem das Reichsbahnwohngebäude in der Umlandstraße bei einem Tiefliegerangriff, der eigentlich Lokomotiven auf dem Bahnhofsgelände gegolten hatte, bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Sieben Menschen fanden damals den Tod. Diese Menschenleben zu ersetzen, war nicht möglich, wohl aber, das vernichtete Bauwerk in Gestalt zweier Wohngebäude wieder erstehen zu lassen. Nachdem die notwendigen Vorarbeiten schon früher geleistet worden waren, konnte im Oktober letzten Jahres von der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft der Eisenbahndirektion Karlsruhe mit der Erstellung begonnen werden.

In den letzten Wochen sind nun die Bauarbeiten soweit vorangeschritten worden, daß am vergangenen Freitagvormittag an den beiden Gebäuden Umlandstraße 12 und 14 Richtfest gefeiert werden konnte. Die jeweils zwei Dreizimmer- und 2 Zweizimmerwohnungen enthaltenden Häuser, die von der Baufirma Mast & Zeller (Calw/Hirsau) erstellt worden sind, wurden in Anwesenheit des Leiters des Bahnbetriebsamtes Calw, Reichsbahnrat Bräuninger (Calw) sowie Vertreter der Bau-Gesellschaft und der ED, Karlsruhe durch den Richtspruch eines Zimmermanns als im Hohen vollendet erklärt und mit einem Choral der Bauleute in die Obhut des Herrn aller Dinge übergeben.

Anschließend fanden sich Bauhandwerker und Gäste in der Bahnhofsgaststätte zum herkömmlichen Richtschmaus zusammen, wo, vom niedergehenden Regen unbehelligt, die Richtfeier ihre Fortsetzung fand. Hier begrüßte Oberinspektor Hauck von der Bau-Gesellschaft der ED, Karlsruhe die Ehrengäste, unter ihnen auch Bürgermeister Seeber sowie die Handwerksmeister und Gesellen. Sein Dank galt vornehmlich der

Stadtverwaltung und der Kreissparkasse für die Besorgung der erforderlichen Kredite, ferner dem Leiter des Bahnbetriebsamtes Calw für dessen banfördernde Aktivität. Im letzten Jahr habe die Bau-Gesellschaft 170 Wohneinheiten erstellt und wolle in diesem Jahr sogar auf 200 kommen. Nach Fertigstellung des Bauprojekts in der Umlandstraße beschließe die Bau-Gesellschaft allerdings ihre Tätigkeit in unserem Gebiet, das künftig von dem Schwesterunternehmen der ED, Stuttgart betreut werde. Die beiden Wohngebäude selbst dürften wahrscheinlich in einem Vierteljahr bezugsfertig sein und würden dann wiederum einer Anzahl von Eisenbahnern und ihren Familien eine angemessene Wohnunterkunft bieten, auf die die Bahnbediensteten wegen der Schwere und Unregelmäßigkeit ihres Berufes doppelt angewiesen seien.

Reichsbahnrat Bräuninger dankte dem Verwaltungsrat für den Entschluß zum Wiederaufbau des bombenzerstörten Gebäudes und, damit verbunden, für die Wiedergewinnung des seinerzeit verlorengegangenen bahneigenen Wohnraumes. Bürgermeister Seeber sprach seine Freude über das gefällige und ansprechende Bild der beiden Häuser aus, fügte aber gleichzeitig den Wunsch hinzu, daß sich ihnen bald ein drittes gleichartiges Bauwerk anschließen möge. Mit seiner Gratulation zur Rohbauvollendung verband der Bürgermeister den Wunsch, daß den Banlickkeiten ein besseres Schicksal als dem alten Haus zuteil werde.

Nachdem Oberinsp. Hauck im Namen der Bau-Gesellschaft für die Glückwünsche der Redner gedankt hatte, verbrachten die von der Bauerschaft eingeladenen Handwerker und Gäste noch einige Stunden unbeschwertem Beisammensein, die durch beifällig aufgenommene Zithervorträge von Insp. Riegler (ED, Karlsruhe) musikalisch bereichert wurden.

Im Spiegel von Calw

Heute Sing- und Musizierabend

Wir verweisen nochmals auf das heute um 20.15 Uhr im Georgenium stattfindende öffentliche Singen und Musizieren des zur Zeit an der Akademie tätigen Musikkreises. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Besprechung des graphischen Gewerbes

Der Fachausschuß des Verbandes der graphischen Betriebe in Württemberg-Hohenzollern, Unterbezirk Rottweil, hatte auf vergangenen Samstag seine Mitglieder in den Gasthof zum „Röble“ in Calw eingeladen, um aktuelle Fragen der Nachwuchsbildung und des Verbandswesens durchzusprechen. Kreisvorsitzender Buchdruckereibesitzer Essig (Calw) begrüßte besonders den Bezirksvorsitzenden des Verbandes, Hirth (Rottweil), und den Bezirksvorsitzenden des Fachausschusses, Schierle (Oberndorf). Beide Herren referierten über die einzelnen Programmpunkte, im besonderen über die Führung des Berichtsheftes und die Prüfungsaufgaben für die Zwischen- und Gehilfenprüfungen. Nach einer fruchtbaren Aussprache, an der sich der größte Teil der Anwesenden beteiligte, wurde abschließend bekanntgegeben, daß die nächste Bezirksversammlung an einem noch zu bestimmenden Tage in Freudenstadt abgehalten werde; am 9./10. Mai finde in Langenargen die Hauptversammlung statt, verbunden mit einer Besichtigung der Leistungsschau des graph. Gewerbes auf der IBO in Friedrichshafen.

Büuerinnen auf Lehrfahrt

Auf Veranlassung des Landwirtschaftsamtes Calw fand am Donnerstag letzter Woche im Rahmen des Programmes „Erwachsenenbildung“ eine Lehrfahrt für die Büuerinnen aus dem Gebiet des Bezirkes innerhalb des Kreises Calw statt. Die Fahrt wurde von Neuenbürg aus mit einem Omnibus durchgeführt. In Langenbrand angekommen, begrüßte der Leiter des Landwirtschaftsamtes die Teilnehmerinnen und wies kurz auf den Sinn und Zweck solcher Lehrfahrten hin. Unter Führung von Fr. B. Bomb, der Leiterin der Abt. Hauswirtschaft, folgte die Besichtigung einer neuzeitlich eingerichteten Küche und der Küchenaufzuchtstation in Langenbrand. In Oberlengenhardt fanden die gut eingerichtete Gemeindefeuchwanlage und eine Küche mit einer Heißwasseranlage allgemeinen Anklang. Wohl am besten gefiel den Frauen die neuzeitliche Gemeindefeuchwanlage mit der Lavitaanlage in Altbürg. Nach längerer Mittagsrast im schönen Städtchen Zavelstein ging die Fahrt weiter nach Ueberberg zur Besichtigung der vorbildlichen Geflügelvermehrungszucht Kaiser. Sehr lehrreich waren die Ausführungen von Frau Kaiser. Mit der Ueberzeugung, viel Interessantes und Lehrreiches gesehen zu haben, kehrten die Teilnehmerinnen wieder nach Hause zurück.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen zeigt das Calwer Volkstheater den Ingrid-Bergmann-Film „Casablanca“, in dem die Geschichte einer Liebe erzählt wird, die in der Stunde der Entscheidung über sich selbst hinauswacht.

Marktvorschau für die 2. Aprilhälfte

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der zweiten Aprilhälfte folgende, nicht jede Woche regelmäßig stattfindende Märkte beabsichtigt, soweit es die jeweiligen seuchenpolizeilichen Vorschriften zulassen. Am 16. April in Berneck Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt, am 20. April dasselbe in Birkenfeld sowie in Weil der Stadt Krämer-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, am 21. April in Feldrennach Rindvieh- und Schweinemarkt, am 27. April in Langenbrand Rindviehmarkt, am 28. April in Althengstett Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt sowie in Eutingen Schweinemarkt, schließlich am 30. April in Nagold Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt.

Männer und Geräte zu jeder Stunde einsatzbereit

Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Calw — Unterstützungskasse besteht seit 100 Jahren

Calw. In einer Zeit, die bei jedweder Tätigkeit zuerst nach dem materiellen Gewinn fragt, finden sich doch noch wirkliche Idealisten, die aus Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihren Mitbürgern einen schweren und im Ernstfall auch gefährlichen Dienst versehen; den der Freiwilligen Feuerwehren. Sie sind nicht nur bereit, den Kampf gegen das Feuer anzunehmen, sondern verzichten auch auf manchen freien Abend und Sonntag, um sich für ihre Tätigkeit weiter zu vervollkommen.

Ein eindrucksvolles Bild dieses Wirkens im Dienst der Allgemeinheit wurde am Samstagabend bei der Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Calw im Gasthof zum „Röble“ gegeben, wo der Kommandant, Hauptbrandmeister Grießler, neben seinen Männern als Gäste u. a. Bürgermeister Seeber, Kreisbrandmeister Stauch, verschiedene Gemeinderäte und die Ehrenmitglieder, unter ihnen auch Ehrenkommandant Kömpf, willkommen heißen konnte. Ueber die Löschfähigkeit der Wehr in den verflochtenen 12 Monaten berichtete der Zugführer der Weckerlinie, Brandmeister Gerhard Vincon. Im genannten Zeitraum wurde die Wehr 24mal alarmiert und kam bei 4 Groß-, 3 Mittel- und 13 Kleinfeuern zum Einsatz; weiter wurde 1 Heustockuntersuchung durchgeführt, während 3 Herberufungen sich als blinde Alarmer erwiesen. Die Beteiligung bei diesen Einsätzen betrug 55 Prozent. Es wurden ferner 24 Übungen durchgeführt, in denen die Wehrmänner mit den Geräten vertraut gemacht und in der Löschtaktik ausgebildet wurden. Weiters Übungen, Löschwettbewerbe und Ausfahrten vervollständigten die Ausbildungsarbeit. Erfreulich war wiederum die gute Beteiligung der Wehrmänner, wenn andererseits Brandmeister Vincon auch in einigen Fällen Säumigkeit zu rügen hatte. Jeder Wehrmann sollte mindestens einmal im Monat zu den angestanzten Übungen erscheinen.

Kommandant Grießler ergänzte diese Angaben durch eine Darstellung der Zu- und Abgänge in den einzelnen Zügen. Augenblicklich

verfügt der 1. Zug (Weckerlinie) über 29 Mann, der 2. Zug (Brandmeister Georg Kolb) über 17 Mann und der Spielmannszug über 9 Mann. Die von Löschmeister Gackenhaimer geführte Löschgruppe Alzenberg weist eine Stärke von 17 Mann auf. Kommandant Grießler wies bei dieser Gelegenheit auf die ideale Seite der Wehrarbeit hin; wenn auch der eifrigsten Wehrmänner eine Anerkennungsgeld ausbezahlt werden könne, so wolle man doch das Prinzip der freiwilligen Dienstleistung nicht verlassen und es auch fernhin zur Grundlage der Wehrtätigkeit machen. Personell gesehen bestehe Mangel an Freiwilligen aus den Bauberufen und an Kraftfahrern. Der Gerätebestand sei technisch in Ordnung und entspreche auch sonst den Anforderungen. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung könne der alte, nicht mehr einsatzfähige Schleppwagen demnächst durch ein LFV 8 ersetzt werden, wofür der Kommandant dem Bürgermeister und den Stadträten seinen besonderen Dank aussprach und auch die Unterstützung durch die Kreisfeuerlöschstelle anerkannte. Der Zugführer des 2. Zuges, Brandmeister G. Kolb, schloß sich diesen Dankesworten an und erklärte, daß das neue Fahrzeug endlich die langgebeten Wünsche seiner Männer erfülle.

In Erwiderung dazu legte Bgm. Seeber dar, er sei sich mit dem Gemeinderat einig gewesen, daß der Ersatz des alten Wagens unumgänglich geworden sei, weshalb man sich trotz der erheblichen Kosten zur Anschaffung des LFV 8 entschlossen habe. Die Wehr sei damit so ausgestattet, daß sie allen Löschanprüfungen gewachsen sei und sich überall sehen lassen könne. Gleichzeitig dankte der Bürgermeister den Wehrmännern für ihre im Ernstfall und bei Übungen bewiesene Einsatzbereitschaft.

Kreisbrandmeister Stauch kam insbesondere auf den in 38 Gemeinden ausgeübten Landbranddienst der Wehr zu sprechen und gab dazu bekannt, daß der Brandschaden im Löschbezirk während des letzten Jahres 150 000 DM betragen habe. Diese Summe stelle jedoch nur einen

Bruchteil des Schadens dar, der ohne das tatkräftige Eingreifen der örtlichen Wehren und der Calwer Wehr entstanden wäre. Zur Brandbekämpfung in Stadt und Land stünden der Calwer Wehr jetzt der Tanklöschwagen, ein LF 15 (Mannschaftswagen) und demnächst das von der Stadt gekaufte LFV 8 zur Verfügung. Die Wehren in den Gemeinden des Löschbezirks verfügten zusammen über 25 Tragkraftspritzen. Auf die organisatorischen Verhältnisse im Feuerlöschwesen eingehend, teilte der Kreisbrandmeister mit, daß die Beschränkung der Mannschaftsstärke nacheinander aufgehoben sei und daß jede Gemeinde bzw. Wehr die Mannschaftszahl von sich aus festlegen könnten. An Veranstaltungen seien in diesem Jahr vorgesehen: Am 17. Mai der Kreisfeuerwehrtag in Höfen, am 12. Juli das 75. Jubiläum der Deckenpfanner Feuerwehr (verbunden mit der Einweihung des dortigen neuen Gerätehauses) und schließlich als Veranstaltung überlokaler Bedeutung der für 29./30. August vorgesehene Bundesfeuerwehrtag in Ulm/Donau.

Kassier Lebzelter gab sodann einen Bericht zunächst über den Bestand der allgemeinen Kasse und dann über die seit Juli 1952 bestehende Unterstützungskasse, die als eines der frühesten Sozialwerke der Feuerwehren angesprochen werden darf. Sie trug anfänglich den Namen „Korpskasse“ und war dazu bestimmt, den bei Proben oder Brandfällen verunglückten Feuerwehrleuten finanzielle Unterstützung zu geben. Waren es ursprünglich Pflichtbeiträge der Wehrmänner, die den Grundstock der Kasse bildeten, so trugen später ansehnliche Spenden von anständigen und besonders feuergefährdeten Firmen sowie von Privatleuten dazu bei, den Kassenbestand auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Inflation und Währungsreform ließen allerdings den Bestand auf ein Minimum zurückgehen, bis schließlich die Stadt 1950 aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Calwer Feuerwehr mit einer Stiftung von 500 DM das ihre dazu beitrug, die

(Fortsetzung siehe letzte Seite)



Wir gratulieren

Herr Friedrich Hortkorn, Calwer Straße 61, wird heute 81 Jahre alt, Herr Gottlob Grüninger (Landwirt), Freudenstädter Straße 57, kann den 80. Geburtstag feiern; das 72. Lebensjahr vollendet heute Frau Agathe Schiltgen geb. Wurster, am alten Wasen 3. Wir übermitteln allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche.

Totental

Unerwartet rasch ist am Freitag Herr Holzbildhauermeister Gustav Klotz, Neue Straße 5, gestorben. Die Beerdigung findet heute um 13 Uhr statt.

Am Samstag ist Frau Luise Zaiser, die Mutter von Frau Strenger (Turmstraße), im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Verstorbene lebte seit 1923 in Nagold.

Englisch-Kurs des VBW

Den Teilnehmern des Englisch-Kurses wird bekanntgegeben, daß die nächste Kursstunde nicht am 13., sondern erst am Montag, den 20. April, stattfindet.

Monatsplan des VBW im April

Das Mitteilungsblatt 5/1953 des VBW dürfte auch die Allgemeinheit interessieren. Es erwähnt unter den laufenden Kursen die sternenkundlichen Führungen, einen in Bilde vorgehenden Kurs für die Hausfrau: „Backen im Familienhaushalt“ und macht die Besucher des Englisch-Kurses auf die Fortführung der Unterrichtsstunden am 20. April aufmerksam. Wegen Erkrankung von Herrn Heinzelmann kann die Arbeit in den Kursen Stenographie und Maschinenschreiben erst wieder am 12. Mai aufgenommen und zum Abschluß gebracht werden.

Ferner wird auf die Fortsetzung der Vortragsreihe „Heimat im Osten“ hingewiesen, die mit dem Abend „Lachendes Volk“ und dem Film „Jenseits der Weichsel“ einen guten Anfang genommen hat. Ostkunde ist eine Angelegenheit, die nicht nur die Vertriebenen angeht, sondern die im ganzen deutschen Volk wachgehalten werden muß. Am 21. April spricht Dr. H. Altpeter (Stuttgart), der Leiter des Instituts für Auslandsbeziehungen, über „Das Gesicht des deutschen Ostens“ (mit Lichtbildern).

Am Sonntag, den 26. April, unternimmt dann das VBW seine erste Studienfahrt ins Diessener Tal, nach Kloster Kirchberg und Haigerloch.

Wer hat das verloren?

Im März 1953 wurden folgende Fundsachen beim Fundamt abgegeben, aber vom Verlierer noch nicht abgeholt:

3 Armbänder, 3 Geldbörsen, teilweise mit Inhalt, 1 silbernes Armband, 1 Damenschirm, 1 roter Damenschuh, 1 Aldentische Kindermütze, 1 Herrenhut (E.D.), 1 Spazierstock, 1 Knaben-Strickjäckchen, 1 Strickjacke, 1 Einkaufsmetz, 1 Hundeleine, 2 Paar lederne Fingerhandschuhe, 1 Paar gestrickte Handschuhe, 1 einzelner lederner Herrenhandschuh, 1 Paar Herrenfingerhandschuhe aus Leder (im Januar im Omnibus Nagold-Tübingen gefunden), verschiedene Schlüssel aller Art.

Die Fundgegenstände können vom Verlierer auf dem städtischen Fundamt (Rathaus) abgeholt werden.

Turnhalle-Richtfeier

Am Samstagnachmittag fand vor dem mit dem Richtbaum geschmückten Turnhallen-neubau die Richtfeier statt. Mit dem Choral „Großer Gott wir loben dich“, angestimmt von den Handwerkern, wurde die Feier eingeleitet. Ein Zimmerer sprach den Richtspruch, in dem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Bürgermeister Breilling dankte in einer kurzen Ansprache den Handwerksmeistern, Gesellen und Lehrlingen sowie dem Stadtbaumeister für die solide Ausführungen des Baues. Er betonte, daß die eigentliche Feier erst nach der Vollendung der Turnhalle erfolgen solle. Nach einem Danklied begaben sich Bauherrschaft und Bauhandwerker zum Richtschmaus ins „Waldhorn“.

Aus Haiterbach

Kleiner Schulhausneubau beschlossen

In der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, an der auch Schulleiter Eberhard teilnahm, war die Verbesserung der Schulverhältnisse einziger Beratungsgegenstand. Es wurden die drei Möglichkeiten eines Neubaus, eines großen und eines kleinen Umbaus erörtert. In der Abstimmung entschied man sich für den kleinen Umbau, da eine andere Lösung ohne eine größere Schuldaufnahme unmöglich wäre. Es wird auf alle Fälle ein Neubau für spätere Zeit im Auge behalten.

Die jetzige Lösung sieht vor: Verbesserung der Abortverhältnisse, Anbringung von Doppelfenstern, Renovierung sämtlicher Schullokale, neue Vorhänge, Tische und Stühle für einen Schulraum. Die Heizung bleibt vorerst unverändert. Auch für die Kochschule sind einige Verbesserungen vorgesehen: Neuan-schaffungen von Tischen und Stühlen, Ergänzung der Geschirrbestände, Neuan-schaffung eines Elektro- und eines Kochherdes. Auch die Außenfront des Schulhauses wird erneuert. Damit werden vorläufig die dringendsten Fragen behoben sein.

Werbefilm für Hamburg

Am Mittwoch, den 15. April, bringt der Turn- und Sportverein den Werbefilm für das Deutsche Turnfest in Hamburg „Am Tor der Welt“ im Gasthaus zum „Lamm“ zur Auf-führung. Sämtliche Turn- und Sportfreunde sind dazu herzlich eingeladen. Beginn der Vor-führung 20.0 Uhr.

Am Himmelfahrtstag führt der Turn- und Sportverein seine traditionelle Wanderung durch.

Auf der Suche nach neuem Baugelände

Der Nagolder Gemeinderat befaßte sich am Freitag mit dieser Frage

Nagold. Die vorsorgliche Bereitstellung von neuem Baugelände ist eine Aufgabe, mit der sich die Stadtverwaltung nicht früh genug be-fassen kann, denn bei dem Bauteil der letzten Jahre ist man schon in kurzer Zeit wieder bei der Platzsuche angelangt. Je mehr sich die Stadt ausdehnt, umso vorsichtiger heißt es dabei zu Werke zu gehen, um den Charakter der Landschaft weitgehend zu er-halten, ohne daß man die wirtschaftlichen Notwendigkeiten aus dem Auge verliert. Denn die eigentliche Erschließung (Straßenbau, Wasserzuführung, Kanalisation usw.) bean-sprucht heute die öffentlichen Mittel in einem Ausmaß, daß man eigentlich diese Seite der Angelegenheit in den Vordergrund stellen muß. Dazu kommt, daß das Baugelände im Besitz der öffentlichen Hand sein sollte, sonst ist keine einheitliche Bodenpolitik möglich. Das alles sind Fragen von weittragender Be-deutung. Man kann deshalb auch verstehen, daß der Gemeinderat am Freitagabend bei der Beratung über die Ortsbausatzung im Wolfsberggebiet noch zu keinem endgültigen Ergebnis kam.

Stadtbaumeister Knöller trug anhand einer Skizze den von ihm ausgearbeiteten Plan vor. Das Wolfsberggebiet soll ähnlich wie Kreuz-ertal und Galgenberg für den mittleren und besseren Wohnungsbau bestimmt werden. Es sind 45 Häuser, ein Teil mit 8 ar, ein Teil mit 10-12 ar und der Rest mit 15 ar Grund und Boden geplant. Die Aufteilung ist durch das Gelände selbst gegeben. Zwischen dem oberen Traufweg und der alten Vollmaringer Straße ist eine neue Straße mit 2 1/2-5 Prozent Stei-gung vorgesehen. Von den geplanten 45 Häu-sern sollen 30 für den sozialen und 15 für den freien Wohnungsbau in Frage kommen.

In der eingehenden Aussprache sprachen sich vor allem die Stadträte Schühle und

Hespeler dafür aus, dieses letzte schöne Bau-gelände der Stadt hauptsächlich für Eigen-heime (nur aus Eigenmitteln) vorzubehalten und es, ganz besonders am Waldrand, weit-gehend aufzulockern. Auch Bürgermeister a. D. Maier betonte, es handle sich um ein Sonder-gelände; für den sozialen Wohnungsbau müsse eben ein anderes Gelände gesucht werden. Demgegenüber erklärte Stadtrat Iig, da 90 % der Interessenten nur im sozialen Wohnungs-bau bauen könnten, solle die Stadt diesem Umstand Rechnung tragen. Bürgermeister Breilling wies ebenfalls mit Nachdruck darauf hin, daß der soziale Wohnungsbau im Vorder-grund stehe. Schon über 50 Wohneinheiten seien für 1953 angemeldet, jedoch keine im freien Wohnungsbau. Das Gebiet beim Alten-heim sei nahezu bebaut, nur noch 6 Grund-stücke seien dort frei. Die Erschließung, die für das Wolfsberggebiet rund 200 000 DM be-an-spruche, sei eine Frage, die man sich bei der Erörterung des Problems gründlich über-legen müsse. Die Stadt, die schon einen großen Teil des Baugeländes besitzt, hoffe, mit den Grundstückbesitzern einig zu werden. Wo sei sonst noch ein Baugelände, das in Frage kom-me? Um die Angelegenheit völlig zu klären, beschloß man eine Vertagung. Der Bauaus-schuß wird das Gelände besichtigen und in der nächsten Sitzung Vorschläge unterbreiten. — Die Verlegung der Baulinie am Allmandweg zur Unterbringung von weiteren 6 Wohnein-heiten wurde genehmigt.

Die neue Verbindungsstraße Nagold-Isels-hausen, die im Zuge der Waldachkorrektur gebaut wird, muß bei Kilometer 1,375 der Altensteiger Nebenbahn diese in einem schiefen Übergang überqueren. Der Gemeinderat war sichtlich betroffen, als er die von der Bundesbahn vorgeschlagene Ver-einbarung hierüber vernahm: Die Stadt muß

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

Kameradendiebstahl

Der 44jährige Gattersäger und Zimmer-mann stammt aus Schlesien und ist wegen Meineids, Bigamie und falscher eidesstätt-licher Erklärung mehrfach vorbestraft. In E-fand er Arbeit und wohnte mit einem Kameraden zusammen. Eines Tages verschwand er und mit ihm ein Anzug, Mantel und eine Aktenmappe des Kameraden (Wert 350 DM). Man fand ihn aber bald und nahm ihn in Haft. Für die gemeine Tat erhielt er 5 Wochen Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft. Auch in diesem Fall ist es fast unmöglich, irgendwelche Milderungs-gründe zu finden. Man kann sich kaum den-ken, daß ein Mensch mit einem derartigen Strafregister und einer solchen gemeinen Ge-sinnung aus wirklich politischen Gründen in den Westen geflohen ist.

Die andere Seite

Und nochmals ein Flüchtling; die Anklage lautet auf Unterschlagung. Aller guten bzw. schlechten Dinge sind drei! Er hatte als Fri-seurmeister in H. ein Geschäft mit einem Existenzdarlehen aufgebaut und es auch mit seiner Frau, die als Friseurin tätig war, ganz ordentlich umgetrieben. Als ihm die Frau un-treu wurde und es zur Scheidung kam, ging das Geschäft stark zurück; er mußte sogar den Offenbarungseid leisten. Da er eine Waren-schuld an die Einkaufsgenossenschaft noch nicht zurückgezahlt hat, erfolgte gegen ihn Strafanzeige. In der Verhandlung stellte sich aber heraus, daß er trotz seines augenblicklich geringen Verdienstes und seiner Verpflichtun-gen für sein Kind schon eine Rate an der Waren-schuld abgetragen hat. So ist er in jeder Beziehung ein Beispiel dafür, daß man sich auch in den schlimmsten Verhältnissen und bei allen Schicksalsschlägen tapfer wehren kann. Das Gericht bestätigte ihm das durch einen Freispruch. Und wir freuen uns, daß wir auch „die andere Seite“ zeigen konnten.

Der Süddeutsche Rundfunk in Altensteig

Wie der Landesvorsitzende des Deutschen Camping-Clubs, Herr G. Treiber-Heidenheim mitteilt, wird anlässlich des Pfingsttreffens des DCC der Aufnahmewagen des Süddeutschen Rundfunks in Altensteig weilen, um von dem Camping-Treffen eine Aufnahme zu machen. In die Aufnahme einbezogen wird auch die Ausstellung, die über die Pfingst-Feiertage in der Turnhalle stattfindet. An dieser Ausstel-lung sind führende Sporthäuser und Cam-pinggerätefabriken beteiligt.

Warum so oft

die Böden einwachsen, wenn es auch einfacher geht?

Nehmen Sie REGINA-Hartglanzwachs! Es ist kein Geheimnis!

Mehrere 100000 Hausfrauen bevorzugen REGINA und wollen nichts anderes mehr verwenden.



Nagold: Drogerie Ietsche, Farbenhaus Ungerer, Seifenhaus Karl Herr, Seifenhaus Otto Herr, Kaufhaus Katz, Schlottnerbad, W. Frey, I. Großhans, Löwen-Drogerie Hille, Seifenfabrik Kahle jr., Pfalzgrafenwälder W. Bauer.

Grüner Baum Tonfilmtheater Altensteig

Dienstag/Mittwoch je 20 Uhr Der Stolz der Kompanie Militärstück Ab Freitag Nachtwache

Fahrere Di-Schlamm-pumpe gebraucht, fast neuwertig, mit Elektromotor, zusätzliche Anbaumöglichkeit mit Krallstoffmotor möglich, für Bau-geschäfte usw. geeignet, verkauft Gebr. Luz, Gerberei, Altensteig

Gut möbliertes Zimmer per 15. April 1953 für einen unserer Inge-nieure gesucht Paul Dau & Co., Apparatebau, Nagold

die Gesamtkosten in Höhe von 50 000 DM über-nehmen und diesen Betrag vor Baubeginn zahlen! Die Straße, die für den Durchgangs-automobilverkehr gesperrt wird und nur für Fuß-gänger, Radfahrer, Fuhrwerke sowie die An-lieger bestimmt ist, wird also, wie sich nun herausstellt, recht teuer. Man hat mit der Bundesbahn seit einiger Zeit verhandelt, konnte aber an den gestellten Bedingungen nur wenig ändern. Lediglich die Verlegung des Abstellgleises soll zurückgestellt werden, sodaß zunächst nur 32 000 DM Kosten an-fallen. Davon entfallen allein auf die Blink-lichtanlage 19 000 DM. Für die Erstellung des „höhengleichen Kreuzungsübergangs“ ist zu-dem noch die Ausnahmegenehmigung des Bundesverkehrsministeriums einzuholen. Bür-germeister a. D. Maier war für eine Zurückstellung, aber da man trotz Prüfung keine andere Möglichkeit fand, stimmte der Gemeinderat (bei einer Enthaltung) schließlich dem Abschluß der Vereinbarung mit der Bun-desbahn zu.



Wiederbeginn des Schulbetriebs

Am Mittwoch, 15. April, Wiederbeginn des Schulbetriebs der Oberschule und Volksschule mit einem Schülergottesdienst um 7.30 Uhr in der Stadtkirche. Schulleitende Schülergottes-dienst 9.30 Uhr. Die Eltern und Freunde der Schule sind zu diesen Gottesdiensten freund-lich eingeladen.

Wohin mit den Kleinkindern?

Im Gemeinderat wurde auch über das Problem der Unterbringung der Kleinkinder unserer Stadt gesprochen. Leider hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahrzehnten dieser Frage eine viel zu geringe Aufmerk-samkeit geschenkt. Dieses Versäumnis hat zu den jetzt nachgerade katastrophalen Verhält-nissen geführt. Ein Teil der Kleinkinder kann von der Schule gar nicht mehr aufgenommen werden, so z. B. der Jahrgang, der noch nicht in die Volksschule aufgenommen wird, an-dererseits aber dringend der Beaufsichtigung bedarf. Daß die Ablehnung der Kinderschule zur weiteren Betreuung dieser Kinder für die Mütter eine große Last mit sich bringt, braucht nicht besonders herausgestellt zu werden. Auf Grund verschiedener Eingaben von Elternseite soll nun versucht werden, einen Raum des Gemeindehauses für die vorläufige Unterbringung und Betreuung von Kindern zu gewinnen. Ob ein solches Provi-sorium realisierbar ist, wird sich zeigen. Hoffentlich ist es nur von kurzer Dauer. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Stadtver-waltung einmal daran ginge, dieses so dringende Problem zu lösen und entweder die untere Kinderschule zu erweitern oder aber in der oberen Stadt eine zweite Kinderschule ein-zurichten. Das letztere wäre zweifellos am günstigsten.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig: Heute Lehr-gang Nord, 18-20 Uhr Schüler, 20-22 Uhr Turnen und Handball.

Kirchenchor Altensteig: Dienstag abend 20.15 Uhr Chorprobe, ausnahmsweise im un-teren Schulhaus.

Geschäftliches

Ein Schaukochen mit Propaganda findet heute um 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ in Egenhausen statt. Am Diens-tag um 20.30 Uhr ist eine weitere Vorführung im Gasthaus „Grüner Baum“ in Alten-steig. Alle Interessenten sind eingeladen. Es erfolgt gleichzeitig eine Gratisverlosung eines Propagandagaskochers.

Blick in die Gemeinden

Bus Altensteig-Nagold-Stuttgart täglich

Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Stuttgart wird die Bahnlinie Altensteig — Nagold — Stuttgart, die bisher dreimal in der Woche befahren wurde, im Sommerfahrplan täglich befahren.

Wir gratulieren

Waldorf. Heute wird Frau Christiane Schuler 85 Jahre alt. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich und wünschen ihr Glück und Gesundheit fürs neue Lebensjahr.

Schulentafel

Eßlingen. Die Volksschule hielt am letzten Dienstag ihre diesjährige Entlassfeier im Gast-haus zum „Hirsch“. Die Schüler trugen ein buntes abwechslungsreiches Programm mit Liedern, Gedichten und kleinen Szenen vor. Hauptlehrer Bauer richtete einige zu Herzen gehende Worte an die Scheidenden und dankte der Gemeinde für ihre Unterstützung der Schule. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß nun auch der Bau eines neuen Schulhauses genehmigt worden sei. Bür-germeister Reinhardt sprach der Lehrerschaft den Dank der Gemeinde aus. Der Jahrgang 1945 hatte viel Schwierigkeiten zu überwinden in Bezug auf Lehrpersonal, Lehrmitteln usw. Wenn er nun doch mit einem guten geistigen Rüstzeug ins Leben hinausgeht, so ist das bestimmt auch ein gutes Zeugnis für die Lehrerschaft.

Aus dem Kreis Freudenstadt

Zur letzten Ruhe

Bösingen: Unter großer Anteilnahme wurde der im Alter von nicht ganz 50 Jahren ver-storbene Zimmermann Karl Hafner be-erdigt. Nach der Heimkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft im Jahre 1946 wurde er bald von einer tödlichen Krankheit erfaßt, an deren Folgen er nun nach zweijähriger Leidenszeit gestorben ist. Am Grabe trauern mit der Ehefrau zwei Kinder. Der Mütterge-sangverein, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene war, wirkte an der Trauerfeier mit. G. Schaber legte im Auftrag des Vereins und Karl Koch namens der Altersgenossen einen Kranz am Grabe nieder.

Sport- und Spielberichte vom Sonntag

Generalversammlung der Calwer Feuerwehr (Schluß)

Unterstützungskasse aktionsfähig zu erhalten. Eine Entwertung erfährt auch die sog. Schaubestiftung...

Brand durch unausgeschaltetes Bügeleisen

Agentbach. Ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können...

Goldene Hochzeit

Gehingen. Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute Ferdinand Bröttling und Frau Rosine...

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Verhütung von Waldbränden. Das Landratsamt teilt mit: Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit sind die Gefahren...

Calwer Tagblatt: Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23. Lokale Schriftleitung: Helmut Haas...

Fußball A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Pfalzgrafenweiler — Nagold 1:2 (0:1) Nagold Jgd. A — Altensteig Jgd. A 4:1 Nagold Jgd. B. — Emmingen Jgd. A 5:0

Empfingen — Emmingen 2:0 (1:0)

Emmingen konnte in Empfingen eine Niederlage nicht vermeiden. Das Spiel stand auf keinem besonderen Niveau...

Freudenstadt — Tumlingen 2:2

Lützenhardt — Dorstetten 2:2 Dornhan — Baiersbronn 1:1 Alpirsbach — Mühlringen 5:1

Spielfrei: Altensteig und Orb

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Waldrennach — Calw 2:2 (1:1) II. Mannschaften 1:3 (1:0)

In diesem öfters recht unspöttlich verlaufenen Kampf kamen die Kreisstädter, sehr wahrscheinlich durch die beengten Platzverhältnisse bedingt, nicht zu ihrem gewohnten Spiel...

Unterreichenbach — Conweiler 2:2 (0:2)

Wie vorausgesehen, lieferten die einseitig freudigen Unterreichenbacher in dem sehr kameradschaftlich durchgeführten Treffen der technisch etwas besseren Conweiler Elf ein fast gleichwertiges Spiel...

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Althengstett — Bad Liebenzell 2:2 (2:1) II. Mannschaften 6:4

Die Gastgeber lagen in dem anfänglich gleichwertigen Treffen bereits in der 17. Minute mit 2:0 in Führung. In der 35. Minute konnten die

Gäste das Anschlußtor erzielen. In der zweiten Hälfte leiteten beide Mannschaften wechselseitige Angriffe ein...

Altburg — Gehingen 4:2 (2:0)

II. Mannschaften 4:1

In dieser interessanten Begegnung trafen die Gehinger auf eine sehr geschickt operierende Elf, in der sich besonders der Angriff hervortat.

Walldorf — Deckenpfronn 0:0 (0:0) abgebrochen

II. Mannschaften ausgefallen

Die Walldorfer Begegnung endete nach torlosem Verlauf 5 Minuten vor Schluß mit einem Spielabbruch. Das Spiel litt unter einer etwas harten Gangart...

Wildberg — Sulz a. E. 2:1 (1:0)

II. Mannschaften 0:1

Wildberg konnte sich im Heimspiel gegen seinen Nachbarverein Sulz mit knappem Vorsprung beide Punkte sichern. In einem fair ausgetragenen, von Seiten der Gäste mit ganzem Einsatz durchgeführten Treffen konnte die Platzelf...

Oberschwandorf — Stammheim 2:0 (1:0)

II. Mannschaften 2:3

Wegen der gegen Oberschwandorf verhängten Platzsperre mußte das Spiel in Beihingen ausgetragen werden. Oberschwandorf kam dabei gegen seinen Tabellennachbarn Stammheim zum Erfolg.

Haiterbach — Effringen 1:1 (0:1)

II. Mannschaften 2:0

Bereits in der zweiten Spielminute konnten die Gäste überraschend zum Führungstor einschließen, bei dem es auch bis zur Pause blieb.

Spielfrei: Beihingen

C-Klasse, Gruppe I

Ettmannsweller — Neubulach 2:1 (1:1)

Ettmannsweller konnte auf eigenem Platz gegen Neubulach seinen zweiten Erfolg in dieser Runde erzielen. Die Platzherren vermochten das technische Übergewicht der Gästeelf durch ihren Einsatz auszugleichen.

Spielberg — Ueberberg 5:2

Ueberberg erlitt in Spielberg eine eindeutige Niederlage. Die Mannschaft war gezwungen, stark ersatzgeschwächt anzutreten. Sie kam so an ihre sonstige Form nicht heran.

Egenhausen — Rotfelden 0:12 (0:4)

Die Begegnung in Egenhausen endete mit einer großen Überraschung. Auf eigenem Platz mußte Egenhausen eine in dieser Höhe unerwartete Abfuhr einstecken.

Schönbrunn — Gültlingen 2:0 (0:0)

Nach einer für die Gäste überlegenen 1. Halbzeit, die jedoch ohne Torerfolg endete, konnte Schönbrunn in der 50. Spielminute das Führungstor und kurz vor Spielschluß ein zweites Tor einschleßen.

C-Klasse, Gruppe II

Breitenberg — Oberkollbach 0:3 (0:2) II. Mannschaften 0:3

Mit einer eindeutigen Überlegenheit des Tabellenführers Oberkollbach begann dieses Treffen, in dem die Gäste bis zum Wechsel mit 0:2 führten. In der zweiten Hälfte ließen jedoch die Gäste stark nach...

Neuweiler-Oberkollwangen — Ostelsheim 2:3

Diese Begegnung endete mit einem nicht erwarteten Ergebnis, da die Ostelsheimer eine sehr gute Mannschaftsleistung zeigten...

Handball

Kreisklasse I Nagold

Nagold — Altensteig 8:5 (5:4)

II. Mannschaften 5:4 (3:2)

Einen schönen, bis zur letzten Minute spannenden Kampf lieferten sich die beiden alten Gegner in Nagold. Durch eine schöne Kombination konnten die Gäste überraschend das erste Tor erzielen...

Ebhausen — Bondorf 5:9 (5:4)

II. Mannschaften 13:4 (3:4)

Die kampfstärke Mannschaft aus dem Gäu holte sich in Ebhausen zwei weitere wichtige Punkte. Die erste Halbzeit jedoch stand für die Gäste unter keinem günstigen Stern...

Simmersfeld — Hirsau 8:10 (6:5)

Auch hier sah es zuerst nach einem Erfolg der Platzherren aus. Bei starkem Einsatz gelang es der einheimischen Elf, eine leichte Überlegenheit herauszuspielen...

Oeschelbronn — Altingen 7:3 (2:2)

II. Mannschaften 6:6 (3:4)

Spielfrei: Calw und Haiterbach

Kreisbauernschaft Calw Vergebung von Hochbauarbeiten in Bad Liebenzell. Zur Erstellung von zwei 6-Familienwohnhäusern in Bad Liebenzell werden auf Grund der VOB die Grab-, Beton-, Stahlbeton-, Mauer-, einschließliche Kanalisations-, Dachdecker-, Zimmerer- und Flaschnerarbeiten vergeben.

Volkstheater Calw Montag und Dienstag Ingrid Bergmann in dem mit drei Akademiopreisen ausgezeichneten Film „Casablanca“

In Nagold 1 oder 2 größere, parterre gelegene Geschäftsräume für Bürozwecke gesucht. Angebote unter X 300 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes erbeten.

Bruchleidende das Spranzband Ohne Feder — ohne Schenkelriemen! Herr Schreinermeister, Wolz, Waldmann, Krs. Crailsheim schreibt unterm 7. Jan. 52: Ihr Spranzband hat mich von meinen Bruchbeschwerden erlöst...

Neu eingetroffen: Schöne Sommerkleiderstoffe in geschmackvoller Ausmusterung Zellwoll-Mousseline, 80 cm breit, 1,60, 1,50, 1,80, 1,95, 2,—, 2,20, 2,35, 2,40, 2,50, 2,55, 2,60, 2,70, 2,80, 2,90, 3,—, Kränsekrepp, 70/80 cm breit, 2,80, 2,90, 3,—, 3,20, 3,35, 3,50, 3,60, 4,—, Waffelpiqué, 80 cm breit, 3,20, 3,50, 3,80, 4,20, 4,40, 4,50, Everglaze, 80/90 cm breit, einfarbig und bedruckt, 3,60, 4,70, 4,95, 5,20, 5,40, 5,70, Duplon, 90 cm br., einfarb., u. bedruckt, 4,10, 4,50, 4,80, 4,90, 5,20, Bemberg-Lavabel, 90 cm breit, 3,50, 4,—, 4,50, 4,65, 4,90, 5,20, 5,50, 6,—, 6,10, 6,20 Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Möbl. Zimmer von Junger Dame gesucht. Angeb. unter C 91 an das Calwer Tagblatt. Gut erhaltenen Herrenschränke od. komb. Wohnzimmerschrank gesucht. Angebote unt. C 99 an das Calwer Tagblatt.

Nutz- und Fahrkühle eine mit dem Kalb, und ein halb-jähriges Rind Chr. Rau, Unterhangstett Monakamer Weg 35 Gebrauchte Bettstelle mit Roat und Matratze sowie neuw. weiß email. Gasherd zu verkaufen. Auskunft erteilt die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes Individuelle Haarpflege Meckl-Frisuren, eigene Entwürfe im Schaufenster. Salon Mammels, Calw

Warum so oft die Böden einwachsen, wenn es auch einfacher geht? Nehmen Sie REGINA-Hartglanzwachs! Es ist kein Geheimnis! Mehrere 100000 Hausfrauen bevorzugen REGINA und wollen nichts anderes mehr verwenden. REGINA HARTGLANZWACHS Für Holböden REGINA-Beize. Café: Drogerie Berndorf Birnenwägen Dom E. Dreißl Patzmittel Hauber Lamparter, Inh. Büchtele Birnenwägen Schlotterbeck. Bad Teinach: R. Schwämmle Hirsau: E. Beinwald Iggelbach: K. Rathfelder Oberkollbach: Fr. Volz